

Nr. 91. Hirschberg, Mittwoch den 13. November 1867.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Zur römischen Frage.

Das „W. T. B." bringt folgendes Telegramm aus Dresden vom heutigen (7. Nov.) Nachmittag: „Eine anscheinend officiöse Correspondenz des heutigen „Dresdner Journals" aus Wien bestätigt, daß Freiherr v. Beust von Paris aus unter dem 1. d. eine Circulardepesche an die Vertreter Oesterreichs in Paris, London, Berlin und Petersburg erlassen hat und giebt eine ausführliche Analyse. Bezüglich der Conferenzfrage wird hervorgehoben, daß Oesterreich seine Mitwirkung an einer Conferenz betreffend die römische Frage nicht versagen werde, falls Frankreich gemeinsam mit den Großmächten die Mittel in Erwägung ziehen wolle, durch welche ähnlichen beklagenswerthen Ereignissen in Zukunft vorgebeugt werden könne. Der gemeinsame Schritt, welchen Frankreich und Rußland in der orientalischen Frage bezüglich Candia's gethan, sei in Folge älterer Verpflichtungen geschehen, bilde aber keineswegs den Ausgangspunkt einer neuen Action. Nach Beseitigung dieses Zwischenfalls werden Frankreich und Oesterreich im Orient fortan eine gleichmäßige Haltung beobachten. In den Fragen, welche die Entwickelung der deutschen Angelegenheiten berühren, seien beide Mächte dahin einverstanden, sich jeder Einmischung in die innere Organisation Deutschlands zu enthalten und alles zu vermeiden, was die berechtigte Empfindlichkeit der deutschen Nation erregen könnte; beide Mächte geben sich der Erwartung hin, daß sowohl Preußen wie die süddeutschen Staaten diese reservirte Haltung würdigen werden." — Die „Nat.-Ztg." bemerkt hierzu: „Was die Stellung Preußens betrifft, so liegt nichts seinem Interesse ferner, als sich mit Garantien für den Fortbestand des päpstlichen Regiments zu belasten, lediglich um den Franzosen einen anständigen Rückzug aus Rom zu ermöglichen, wohin sie ihre Fahne nochmals mit so kecker Ueberhebung getragen haben, und wo sie nach europäischem Recht eben so wenig zu suchen haben, als nach amerikanischem in Mexiko. Eben so wenig wird sich Preußen hoffentlich auf orientalische, und am allerwenigsten auf deutsche Berathungen einlassen. — Die Deutschland betreffenden Aeußerungen enthalten nichts Beunruhigendes, vielmehr scheint der Grundsatz der Nichtintervention eine bestimmtere Anerkennung erhalten zu sollen. Indeß versteht sich das von selbst, so lange die Macht zur Einmischung fehlt. Im Ganzen wird durch die österreichische Kundgebung an der europäischen Lage durchaus nichts geändert. Der Vortheil dieses innigen österreichisch-französischen Einverständnisses zieht jedoch Napoleon III. insofern, als es ihn mit dem Scheine umgiebt, als stehe er nicht isolirt in Europa da. Herr v. Beust wird in seiner diplomatischen Vielthätigkeit dafür sorgen, daß immer „etwas auf dem Tapet ist" und hin und her besprochen wird, und eben das liebt man in Paris, wo man sich völlig vereinsamt sehen würde, wenn man solchen Stoff auch ferner immer allein beschaffen sollte.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, 6. November. Wie nach der „Spen. Ztg." mit Bestimmtheit verlautet, ist die Angelegenheit in Betreff eines neuen Wahlgesetzes für das preußische Abgeordnetenhaus durchaus noch nicht so weit gediehen, daß eine Vorlage für die nächste Session in sichere Aussicht gestellt werden kann. Richtig scheint dem genannten Blatte aber die Vermuthung zu sein, daß mit dem Vorschlage, auch in Preußen das allgemeine directe Wahlrecht einzuführen, der Antrag verbunden sein wird, die bisherigen Diäten in Wegfall zu bringen.

Die Regierung hatte mehrfach erklärt, daß sie den Eintritt Schleswig-Holsteins in den Zollverein noch vor dem 1. Januar k. J. herbeizuführen wünsche, doch war der Termin noch offen gelassen. Derselbe wird durch eine Bekanntmachung im heutigen „Staats-Anzeiger" auf den 15. November angesetzt.

Berlin, 7. Novbr. Der „Staats-Anz." meldet: Gestern fand im Bundeskanzler-Amt die Auswechselung der Ratificationen des Vertrages vom 8. Juli zwischen dem Norddeutschen Bunde einerseits und Bayern, Würtemberg, Baden und Hessen andererseits für die Fortdauer des Zollvereins statt.

An dem gestrigen Wahlacte im Arnim'schen Saale nahm auch der Minister-Präsident Graf Bismarck als Wahlmann Theil. Während der Wahl empfing er in einem reservirten Zimmer des Hotels den italienischen Gesandten.

Der „K. Ztg." wird von hier geschrieben: „Es ist bereits gemeldet, daß der Unfall des Panzerschiffes „Friedrich Karl"

von Einfluß auf die künftige Bauart dieser Schiffe sein wird; allein diese Erfahrung ist denn doch ziemlich theuer erkauft worden. Die Hoffnung auf Ersatz des Schadens durch den Schiffsbauer, der allerdings dazu verpflichtet ist, hat sich als unhaltbar erwiesen, da derselbe, der vielgenannte Rheder Armand, bekanntlich flüchtig geworden ist. Das Schiff selbst ist nicht wieder herzustellen, dagegen das Material noch verwendbar. Man wird jedenfalls daraus einen neuen Anhalt dafür gewinnen, künftig nur in England, oder, nach der vom Reichstage beschlossenen Resolution, auf heimischen Werften Schiffe bauen zu lassen."

Berlin, 8. Novbr. Die „Nationalzeitung" charakterisirt das Wahlresultat dahin, daß die Fortschrittspartei wesentliche Verluste erlitten, die theils den Nationalliberalen, noch mehr aber den Conservativen zu Gute gekommen sind. Durch die neuen Provinzen wird aber die nationalliberale Partei so verstärkt, daß sie auch künftig den Ausschlag geben wird. — Wie nach der „Sp. Ztg." verlautet, soll versuchsweise eine größere Truppen-Abtheilung mit dem Dreyse'schen Granat-Gewehre ausgerüstet werden.

Sachsen.

Dresden, 7. November. In der heutigen Sitzung erwiderte der Minister des Innern auf eine Interpellation des Abg. Schreck, betreffend das neue Wahlgesetz, die Regierung habe eine hierauf bezügliche Vorlage bereits ausgearbeitet und werde dieselbe demnächst den Kammern vorlegen.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 7. November. In der gestrigen Sitzung der Bürgerschaft wurde der Antrag des Ausschusses auf Einsetzung einer gemischten Commission behufs Reorganisation des Bürgermilitärs mit 85 gegen 71 Stimmen abgelehnt, dagegen der in erster Lesung gefaßte Beschluß, den Senat zu ersuchen, die baldige Auflösung des Bürgermilitärs zu veranlassen, bestätigt. — Die „Hamburger Nachrichten" melden: In einer schriftlichen Petition richteten hiesige Kaufleute an den Bundeskanzler am 31. October die Bitte, daß Wandsbeck in die Zollinie miteingeschlossen werden möge. Graf Bismarck ließ schon am 1. Novbr. den Petenten den Bescheid zugehen, daß er mit dem Finanzminister über diese Frage in Schriftwechsel gerathen sei. — Die Hamburger „Börsenhalle" veröffentlicht ein Privat-Telegramm, in welchem aus St. Thomas vom 29. October gemeldet wird, daß daselbst durch einen Orcan 5 Dampfer und 50 Segelboote total vernichtet sind.

Baden.

Karlsruhe, 8. Novbr. Bei Austausch der Ratificationen der Zollverträge ist der „Karlsruher Zeitung" zufolge, von Seiten der Südstaaten die Connexität der Allianz- und Zollverträge ausdrücklich anerkannt.

Baiern.

München, 6. Novbr. Der Kaiser von Oesterreich und der König von Baiern fuhren nach 7 Uhr nach dem festlich erleuchteten Hoftheater und wurden von der zahlreichen Versammlung mit stürmischem Jubel begrüßt. Frhr. v. Beust ist hier eingetroffen. Derselbe hatte sofort nach seiner Ankunft eine längere Unterredung mit dem Fürsten v. Hohenlohe. — Des Nachts setzte der Kaiser, wie festgesetzt war, die Reise nach Wien fort. Frhr. v. Beust begleitete denselben.

Oesterreich.

Wien, 7. Novbr. Der Kaiser ist Nachmittags 4½ Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof von den höchsten Civil- und Militärbehörden sowie von Deputationen beider Häuser des Reichsraths, dem Bürgermeister und Gemeinderathe der Stadt Wien feierlich empfangen worden. Der Bürgermeister begrüßte den Kaiser mit einer längeren Ansprache, in welcher er zunächst hervorhob, daß die Worte, welche der Kaiser in Paris gesprochen, den freudigsten Wiederhall in ganz Oesterreich gefunden hätten. Denn nur durch inneren und äußeren Frieden und unter dem Schutze freisinniger und volksthümlicher Gesetze sei das Glück Oesterreichs gesichert. Der Bürgermeister gab darauf den freudigen Gefühlen Ausdruck, welche der glänzende Empfang des Kaisers in Paris, sowie seine glückliche Rückkehr erweckt habe. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den, das Recht des Volkes anerkennenden und schützenden Kaiser, in welches die Versammlung dreimal begeistert einstimmte. Hierauf erwiederte der Kaiser: Ich danke sehr für den herzlichen Empfang, welchen die Bewohner meiner Residenz mir bereitet. Die Sympathien, welche ich überall in Frankreich gefunden habe, beruhen hauptsächlich auf der Ueberzeugung, daß Oesterreich durch seine Einigung im Innern neu gestärkt, wieder jene Stellung einnehmen wird, welche ihm gebührt, daß es daher die Kräftigung Oesterreichs ist, welche wir im Frieden anstreben müssen. Diese Wahrnehmungen können mich nur bestärken, auf den eingeschlagenen Bahnen muthig vorwärts zu schreiten. Ich rechne dabei auf die Unterstützung aller patriotischen Oesterreicher. Die Erwiderung des Kaisers wurde mit großem Enthusiasmus aufgenommen. Der Kaiser fuhr darauf vom Bahnhof in offenem Wagen durch die festlich geschmückten Straßen unter ununterbrochenen begeisterten Hochrufen nach der Hofburg.

Wien, 8. Novbr. Die „Wiener Presse" und die „Debatte" wollen wissen, daß die Pforte die letzte Note der Großmächte nicht nur mit dem Hinweise auf den Inhalt der vom Großvezier in Creta erlassenen Proklamation, sondern auch mit der Erklärung beantwortet habe, daß sie (die Pforte) gern bereit sei, die ihr für ihr Verhalten zugeschobene Verantwortlichkeit zu übernehmen, und daß sie nichts Anderes als die von den Mächten in Aussicht gestellte Enthaltung von jedweder Einmischung verlange.

Pest, 6. Novbr. Die Deputirtentafel ertheilte heute dem Ministerium in der Heveser Comitatsfrage mit großer Majorität ein Vertrauensvotum, nachdem Deak das Vorgehen der Regierung in längerer Rede entschieden gebilligt hatte.

Frankreich.

Paris, 6. Novbr. Die Frage, ob an den Kämpfen bei Monterotondo französische Truppen Theil genommen haben, wird vielfach mit großer Lebhaftigkeit besprochen. Es erhält sich jedoch die Nachricht, daß ein nicht geringer Theil der gegen die Garibaldiner Kämpfenden Franzosen waren. General de Failly hatte allerdings hier die Instruction erhalten, den französischen Truppen so wenig wie möglich Odium aufzuladen, und deshalb verschweigt auch der „Moniteur" bis jetzt jene Thatsache. Man versichert, daß die päpstlichen Truppen bei Ankunft der Franzosen bereits einigermaßen zusammengeschmolzen waren; so scheint es denn unglaublich, daß plötzlich 12000 Mann aus der Erde wachsen konnten, denn so hoch wird von unparteiischen Blättern die Zahl der Angreifer angegeben. Etwas verrathen hatte von der Sache das officiell informirte „Pays", welches ganz harmlos meldete, daß die Franzosen die Flügel der Angreifer gebildet hätten. — Daß sich Napoleon und Victor Emanuel über Lamarmora's Kopf hinweg und zum Theil schon vor seiner Ankunft verständigt hatten, ist sehr wahrscheinlich. Die Nachricht von der zu hoffenden Verständigung war bei der Ankunft des Generals sofort bei der Hand. Man bezeichnet speciell drei Bedingungen, die Victor Emanuel angenommen habe: 1) Rückzug der ita-

lienischen Truppen aus dem Kirchenstaate; 2) Abführung Garibaldi's und seiner Söhne an einen ganz sicheren Ort; 3) Erwirkung einer Modification des bekannten Votums des italienischen Parlaments, welches Rom für die Hauptstadt Italiens erklärte. Was Garibaldi betrifft, so ist das Fort Varignano bei Spezzia eine Felsenfestung ohne jede Verbindung mit dem Lande. Zu einer Befreiung wäre die mehr als zehnfache Anzahl der Garnison nothwendig. (N. Z.)

Paris, 7. Novbr. Einer Meldung der „Pays" zufolge werden die französischen Truppen ihren Aufenthalt in Rom nicht verlängern; eine Division wird noch einige Zeit in Civitavecchia bleiben, um die Wirkung der energischen Haltung des Königs auf die Actionspartei abzuwarten und um Eventualitäten, die man übrigens nicht erwartet, zu begegnen. „Pays" versichert, gut unterrichtet zu sein. — Der „Moniteur" meldet: Angesichts der aus Italien eingetroffenen Nachrichten hat der Kaiser den Befehl zum Abgang der dritten Division, welche in Toulon eingeschifft werden sollte, zurückgenommen. — In Berichtigung des gestern vom „Abend-Moniteur" auf Grund einer Mittheilung des römischen Kriegsministeriums veröffentlichten Zahlenverhältnisses giebt heute das amtliche Blatt die bei Montana gefallenen Garibaldiner auf 800, die Zahl der Gefangenen auf 2000 an. — Der „Moniteur" schreibt ferner: Dem Kaiser von Oesterreich wurde in Würtemberg, in welchem Lande Se. Majestät gestern verweilte, ein überaus sympathischer Empfang zu Theil.

Paris, 7. Novbr. Die „Presse" schreibt: General Lamarmera hat in Folge weiterer Instructionen, die ihm neuerdings von Florenz zugegangen, in einer Unterredung, welche er gestern mit Marquis de Moustier hatte, die Zurückberufung der französischen Truppen aus Rom gefordert. Die italienische Regierung glaube diese Genugthuung verlangen zu dürfen, da sie Garibaldi mit seinen Söhnen, sowie die Insurgenten im Kirchenstaate entwaffnet und in allen Punkten den Wünschen des Tuilerien-Cabinets nachgekommen sei. Lamarmora soll ferner hervorgehoben haben, daß die Sicherheit des Papstes, sowie die Integrität des Kirchenstaats nicht mehr bedroht sei und das Verweilen der französischen Armee somit gegenstandslos sei. Marquis de Moustier hat sich vorbehalten, die Ansichten des Kaisers über diese Frage einzuholen. — Die „Presse" meldet, daß laut einer Depesche aus Florenz vorgestern Ruhestörungen daselbst stattgefunden haben. „Temps" zufolge verlautet gerüchtweis, daß General Fleury in besonderer Mission nach Florenz gehen werde. Demselben Blatt zufolge sollen zwischen dem Marquis de Lavalette und den übrigen Ministern erhebliche Meinungs-Verschiedenheiten bezüglich der italienischen Frage bestehen. Der Rücktritt des ersteren gilt für wahrscheinlich. — „Temps" bestätigt, daß in Mailand und Pavia Emeuten stattgefunden haben. Nachdem die Volksmenge dreimal vergeblich aufgefordert war, sich zu zerstreuen, machten die Truppen von der Schußwaffe Gebrauch. Man spricht von zahlreichen Todten und Verwundeten. — Wie dasselbe Blatt meldet, haben französische Truppen, welche von General Polhés commandirt wurden, an dem Siege bei Tivoli bedeutenden Antheil gehabt. Ein Theil der Division Dumont traf erst nach Beendigung des Kampfes auf dem Schlachtfelde ein. — „Epoque" schreibt: Der Rücktritt des Ministers Lavalette scheint jetzt den Charakter einer vollendeten Thatsache anzunehmen, da die dem Minister beigegebenen Beamten bereits eine anderweitige Bestimmung erhalten haben. — Der „Etendard" meldet nachträglich über die Verhaftung Garibaldi's, daß dieselbe nicht ohne thätlichen Widerstand von Seiten des Generals zu bewerkstelligen war; Garibaldi hat außerdem in aller Form gegen diesen Act protestirt und, wie bereits gemeldet, sich auf seine Eigenschaft als amerikanischer Bürger berufen. Man hält es für wahrscheinlich, daß die beiden Söhne Garibaldi's in der Umgegend von Florenz sich verborgen halten. — Dasselbe Blatt meldet: Gestern ist in Mailand ein ernstlicher Aufstand ausgebrochen. Nähere Berichte sind hier noch nicht eingegangen. Es scheint jedoch sicher, daß es zum Blutvergießen gekommen ist. Die Truppen blieben ihrer Pflicht treu und unterdrückten die revolutionäre Bewegung mit großer Energie. Entsprechende, wenn auch weniger ernste Vorgänge sollen in Pavia vorgekommen sein. In Florenz, Turin und Neapel ist die Ruhe nicht gestört worden. — Die Königin von Neapel ist heute Morgen von Marseille nach Nizza abgereist, von wo sie auf einem österreichischen Kriegsschiff sich nach Civitavecchia begeben wird.

Italien.

Florenz, 6. Novbr. Die „Nazione" führt in einem die gegenwärtige Situation besprechenden Artikel aus, daß Italien unklug handeln würde, eine feindliche Politik gegen Frankreich zu verfolgen; es sei geboten, daß Italien in besonnener Erwägung der Lage zunächst die Occupation des Kirchenstaats aufhören mache und vornehmlich die Autorität der Regierung wiederherstelle. — In Briefen höherer garibaldischer Offiziere wird behauptet, daß auf dem Schlachtfelde von Montana Verstärkungen angelangt seien in dem Augenblicke, als die Insurgenten ihre Stellungen wieder genommen hatten und die Päpstlichen sich zurückzuziehen begannen, und zwar wären diese Verstärkungen französische Regimenter gewesen. — Auch der „Opinione" zufolge haben Franzosen bei Montana am Kampfe Theil genommen, und zwar das 1, 59. und 80. Linien-Infanterie-Regiment, ein Jägerbataillon und eine Batterie. — In Mailand fanden gestern, wie dasselbe Blatt meldet, in Folge einer Demonstration Ruhestörungen statt, welche durch die Nationalgarde unterdrückt wurden. — „Diritto" meldet, daß der französische Obergeneral in Rom die militärische und die politische Leitung übernommen habe.

Florenz. Die bereits telegraphisch erwähnte Erklärung, welche die italienische Regierung über den Rückzug ihrer Truppen aus dem Kirchenstaate in der amtlichen Zeitung veröffentlicht hat, ist vom 5. November datirt. Seitdem hat General Lamarmora auf Grund neuer Instructionen die Zurückziehung der französischen Truppen gefordert, da Italien jetzt seine Schuldigkeit im weitesten Umfange erfüllt habe. Für diesen Zweck scheint die italienische Regierung die guten Dienste Preußens in Anspruch genommen zu haben. — Mazzini hat folgende Proklamation unter das italienische Volk geschleudert: „Ihr habt nur ein Mittel, als Nation zu existiren, zwingt entweder die Regierung, den Krieg zu erklären, oder baut Barrikaden! Den Krieg sofort, oder die Barrikaden! Wenn die Regierung die erstere Alternative annimmt, folgt ihr, unterstützt sie! Wo nicht, stürzt sie!" Folgen dieser Proklamation waren Unruhen in Mailand und Pavia."

Florenz, 7. Novbr. Das Parlament ist zum 26. d. M. einberufen. Die „Opinione" glaubt zu wissen, daß die französischen Occupationstruppen sämmtlich um Civitavecchia concentrirt werden sollen. — Die in Mailand, Turin und Genua stattgehabten Unruhen wurden sofort unterdrückt. — Prinz Amadeus wird nach Venedig gehen, um das griechische Königspaar daselbst zu empfangen. Rattazzi ist nach Florenz zurückgekehrt.

Florenz, 8. Novbr. Die Regierung hat den Prozeß gegen Garibaldi bei dem Civilgerichte anhängig gemacht. — Es wird gemeldet, die Nachricht, König Victor Emanuel wolle abdanken, hätte jetzt eine gewisse Unterlage gewonnen. Die italienische Regierung unterhandle mit Garibaldi, um ihn zum zeitweiligen Verlassen Italiens zu bewegen. — Der „Presse"

zufolge hat die italienische Regierung, welche gegen das Zustandekommen einer Conferenz sei, an ihre diplomatischen Vertreter im Auslande ein Rundschreiben gerichtet, worin letztere aufgefordert werden, sich über die Ansichten der verschiedenen Regierungen über das Conferenz-Project zu unterrichten.

„Liberté" versichert, daß, trotz des großen, von Frankreich dem Papste geleisteten Dienstes, die gegenseitigen Beziehungen gespannt sind. Cardinal Antonelli habe erst nach wiederholtem Andringen Frankreichs sich bereit finden lassen, die gefangenen Garibaldiner in Freiheit zu setzen. Was die Conferenz betreffe, so weigere sich der Papst, deren eventuelle Beschlüsse anzuerkennen, es sei denn, daß ihre Basis in der Rückgabe des ganzen ehemaligen päpstlichen Gebietes bestehe. — Dasselbe Blatt meldet, die italienische Polizei habe ein bourbonisches Anwerbungscomité entdeckt, welches durch einen ehemaligen Benedictiner-Mönch Namens Pascinta geleitet wurde. Eine bereits gedruckte Proklamation wurde mit Beschlag belegt.

Spanien.

Marschall O'Donnell ist gestorben.

Großbritannien und Irland.

London, 5. Novbr. Volksaufläufe und Ruhestörungen waren bisher mehr das Privilegium der großen Fabrikstädte im mittleren und nördlichen England; gestern aber haben sich schlimme Dinge dieser Art auch im südlichsten Süden des Landes ereignet. Seit einigen Tagen schon kamen aus mehreren Orten Nachrichten über dort herrschende Unzufriedenheit über die hochgestiegenen Preise der Lebensmittel; doch erwiesen sich die Angaben von wirklich ausgebrochenen Unruhen noch immer als übertrieben. Die Stadt Exeter in Devonshire hat sich den traurigen Ruhm des ersten erheblichen Tumults erworben. Gestern Abend rotteten sich Volkshaufen zusammen, die bald auf die Zahl von 3000 stiegen und Angriffe auf die Bäcker- und Fleischerläden machten. Erstere wurden fast alle erbrochen, ihres Inhalts beraubt und sehr beschädigt, von letztern hatte nur ein Theil das gleiche Schicksal. Die Tumultuanten waren hauptsächlich junge Burschen. Der Bürgermeister berief die Miliz zusammen und richtete nach Plymouth ein Telegramm, in Folge dessen 200 Mann vom 20. Regiment mit einem Extrazuge nach Exeter geschickt wurden, um die Ruhe herzustellen. In dem gleichfalls an dem Flusse Exe liegenden Dorfe Exminster brannte um dieselbe Zeit ein großes Getreide-Magazin ab, welches, wie man fürchtet, vorsätzlich in Brand gesteckt worden ist. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen, und die Aufregung ist begreiflicher Weise eine große.

Aus zuverlässiger Quelle wird versichert, daß die Rückkehr der Königin am hellen Tage erfolgt ist, weil angesichts des unruhigen Zustandes der Nordprovinzen Englands eine Reise bei Nacht für weniger sicher gehalten wurde, als eine bei Tageslicht unternommene. Earl Derby hat durch seine bestimmte Erklärung über diesen Punkt nicht wenig dazu beigetragen, Ihre Maj. zu solcher Abweichung von ihren sonstigen Reisegewohnheiten zu bestimmen. Im königlichen Train befanden sich 70 Soldaten und 100 bewaffnete Polizei-Constabler. Es verlautet, daß J. Maj. Gesundheitszustand in Folge der nervösen Aufregung auf der zum ersten Mal unter bewaffnetem Schutz unternommenen Reise merklich gelitten habe.

London, 7. Novbr. Die „Westindische Dampfergesellschaft" hat ein Telegramm aus Havannah erhalten, nach welchem die Insel St. Thomas am 29. v. M. durch einen Orkan verheert worden ist. Die Hauptstadt der Insel ist fast vollständig in Trümmer gelegt. Zahlreiche Verluste an Menschenleben sind zu beklagen. Die Dampfer „Rhone", „Wye", „Conway", „Dervent" sind theils total verloren, theils gestrandet; 50 andere Schiffe sind entmastet. Die Dampfer „Tyne" und „Solent" versehen gegenwärtig den Postdienst.

London, 8. Novbr. Die Regierung läßt die Mordanklage gegen den Rest der vor dem Gerichtshofe zu Manchester stehenden Fenier fallen; nur wegen schwerer Polizei-Uebertretung soll die Anklage erhoben werden. — Wie den Assecuradeuren gemeldet wird, ist in Folge des Orkans in den westindischen Gewässern die Mannschaft des Dampfers „Rhone" ganz, und von der Mannschaft des Schiffes „Wye" ein Theil untergegangen; von den Passagieren sind nur zwölf gerettet und nach Southampton gebracht.

Rußland und Polen.

Petersburg, 5. Novbr. Ein kaiserlicher Befehl ordnet die sofortige Schließung der russischen Postexpeditionen in Rumänien an und untersagt die Beförderung der Correspondenz über Rumänien. Demnach geht die russische Correspondenz nach Konstantinopel von jetzt ab ausschließlich über Odessa. — Die Regierung hat die Kriegsflagge und die Kauffahrteiflagge des Norddeutschen Bundes anerkannt. — Der König und die Königin von Griechenland verlängern ihren hiesigen Aufenthalt bis Sonntags. — Die Zeitung „Golos" hat wegen eines Artikels, welcher die französische Politik in Italien einem scharfen Tadel unterzog, eine Verwarnung erhalten.

Petersburg, 6. November. Die russische Telegraphen-Agentur meldet: Nach zuverlässigen hier eingetroffenen Nachrichten hat die türkische Regierung 50,000 Hinterladungsgewehre angekauft. Außer Erzerum wird Kars befestigt, schwere gezogene Kanonen werden aus Konstantinopel nach Kleinasien hinübergeführt.

Moldau und Walachei.

Bukarest, 6. November. Heute Mittags wird durch den Conseils-Präsidenten die außerordentliche Session der Kammern eröffnet.

Griechenland.

Athen, 26. October. Die Regierung hat der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, kraft dessen alle Staatsschuldner so lange der bürgerlichen Rechte verlustig erklärt werden, bis sie ihren Verpflichtungen gegen den Staat nachgekommen sind. General Hadgi Petros, Generaladjutant des Königs, ist zum Commandanten der Nationalgarde ernannt.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Novbr. Gutem Vernehmen nach hat die Pforte die letzte Note der Großmächte bereits unter Hinweis auf die kürzlich erlassene Proklamation des Großveziers an die Candioten beantwortet. — Der belgische Gesandte wurde heute vom Sultan empfangen.

Ein Verbrecher.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

Fortsetzung.

Von dem Aktuar und dem Schulz in die Mitte genommen, folgte der Bestürzte nur langsam. Er stolperte mehrere Male; die Kniee schienen ihm einzubrechen.

In der Schenke angekommen, ließ der Richter ihn sofort in die Kammer treten, in der der Ermordete lag. Der Waldhüter wich entsetzt zurück.

„Kennt Ihr diesen Erschlagenen?" fragte der Richter streng.

„Nein, nein,“ stammelte der Gefragte halb verwirrt.
„Ihr wißt nicht, wer ihn ermordet?“
„Nein — ich nicht — ich kenne — ihn nicht!“
„Sorgt für einige sichere Männer, welche den Waldhüter nach der Stadt bringen,“ wandte sich der Richter an den Schulz.
„Nach der Stadt!“ rief Steingruber. „Was soll ich dort? Ich habe den Todten nicht erschlagen, ich nicht! Das Geld habe ich gefunden — ich will es herausgeben — — Alles — ich bin unschuldig —!“
Er sank auf einem Stuhl zusammen.
Der Richter gab dem Schulz ein Zeichen, seinen Auftrag zu vollziehen.
Der Wirth trat heran und erzählte, daß der Ermordete am Tage zuvor auf dem Gute, bei dem Herrn von Buchen gewesen sei. „Der Verwalter hat es mir so eben erzählt,“ fügte er hinzu.
Sofort griff der Richter dies auf. Er durfte nichts versäumen, was vielleicht noch einige nähere Aufklärung geben konnte. Er bat den Aktuar, auf den Waldhüter ein wachsames Auge zu haben, und begab sich sofort zu dem Gutsbesitzer, der ihm sehr wohl bekannt war; mit dem er häufig in der Stadt in Gesellschaften zusammentraf. Er ging deshalb selbst zu ihm; aus Artigkeit.
Buchen empfing den Richter aufs Freundlichste.
„Ein trauriger Fall führt mich zu Ihnen, begann der Richter.
„Ich habe vor einer halben Stunde davon gehört,“ fiel Buchen ein. „Und es ist wirklich der Advokat Fernau?“
„Er ist es.“
„Er war gestern Nachmittag noch bei mir,“ fuhr Buchen fort. „Es ist kaum denkbar — unerhört!“
„Grade deshalb komme ich zu Ihnen,“ sprach der Richter. „Sie können mir vielleicht noch einiges Nähere angeben. Wann hat Fernau Sie verlassen?“
„Es mochte gegen vier Uhr sein; ganz genau weiß ich es nicht.“
„Ging er sofort den Weg zum Walde, als er Sie verlassen hatte?“
„Ich habe nicht darauf geachtet,“ erwiderte Buchen unbefangen. „Sie wissen, er war eigentlich mein Gegner. Er kam des Prozesses wegen, wollte mir einige Vorschläge zu einem Vergleiche machen. Ich konnte nicht darauf eingehen. Ich begleitete ihn deshalb nicht, als er mich verließ. Wie ich höre, ist Verdacht auf den Waldhüter gefallen.“
„Er ist dringend verdächtig.“
„Unbegreiflich,“ fuhr Buchen fort. „Ein bischen Wilddieberei früher abgerechnet, habe ich nie von dem Manne etwas Schlechtes gehört; ich selbst habe ihn oft beschäftigt.“
„Ich habe zwei Zehnthalerscheine bei ihm vorgefunden,“ bemerkte der Richter.
„Zwei Zehnthalerscheine?“ fiel Buchen ein. „Preußische?“
„Preußische!“
„Doch nein!“ fuhr Buchen sich gleichsam selbst beruhigend fort. Thorheit — kann Zufall sein!“
„Bitte, was haben Sie, Herr von Buchen?“
„Ich bemerkte gestern zufällig, als Fernau seine Brieftasche hervornahm, um Papiere darin zu suchen, zwei preußische Zehnthalerscheine darin. Und zwei, sagen Sie, haben Sie bei dem Waldhüter gefunden?“
„Er hat einen gestern Abend schon im Wirthshause eingewechselt. „Hier sind sie.“
Buchen nahm sie in die Hand, scheinbar unwillkürlich. Er betrachtete sie.
„Ein preußischer Zehnthalerschein sieht wie der andere aus. So sahen auch die aus, welche Fernau bei sich führte, doch es giebt Tausende davon, ich möchte nicht behaupten, daß es dieselben sind. Nimmermehr!“
„Er trug sie in einer Brieftasche?“
„Jawohl!“
„Bitte, wie sah dieselbe aus?“
„Ich habe nicht genau darauf geachtet, ich bemerkte sie nur, als er sie aufschlug. Mir deucht, sie sei von dunklem Leder gewesen.“
„War noch mehr Geld darin enthalten?“
„Ich habe keins weiter bemerkt.“
„Es ist ein eigenthümlicher Fall,“ fuhr der Richter fort. „Die goldene Uhr des Ermordeten, welche auf den ersten Blick sichtbar an einer goldenen Kette hing, seine Börse mit ungefähr drei Thaler Geld sind unberührt geblieben. Es ist kaum denkbar, daß der Mörder sie nicht bemerkt haben sollte.“
„Er hat vielleicht bei der Uhr Entdeckung gefürchtet!“
„Aber die Börse! das Geld darin! Auf der einen Seite solche Vorsicht im Augenblicke der That und dann wieder nachher solche Unvorsicht, den Zehnthalerschein in der Schenke auszugeben, wo es nothwendig auffallen mußte!“
„Das ist in der That unbegreiflich!“ bemerkte Buchen. „Sie halten also Steingruber wirklich für den Mörder?“
„Vor der Hand muß ich es. Seine Angaben in Betreff des Geldes waren Ausflüchte — er widersprach sich. Seine Verwirrung — der ganze Anschein ist dafür, daß er der Mörder ist.“
„Und Verdachtsgründe gegen Andere liegen nicht vor?“
„Bis jetzt kein einziger,“ antwortete der Richter. „Der Mann, dem das Beil gehört, Karsten, ist unschuldig.“
„Ja, für dessen Unschuld würde ich mich selbst verbürgen,“ sagte der Gutsbesitzer. „Ich glaube, der Mann ist nicht im Stande, einen Hasen todt zu schlagen.“
Der Richter erhob sich, um sich zu entfernen. „Entschuldigen Sie, daß ich Sie belästigt habe,“ sprach er verbindlich, „aber Sie wissen — die Pflicht.“
„Bitte — bitte,“ unterbrach ihn Buchen. „Es ist mir angenehm gewesen, Sie endlich einmal bei mir zu sehen. Wir kennen uns so lange und ich habe bis jetzt vergebens auf das Vergnügen Ihres Besuches gewartet. Erst ein Mord mußte geschehen,“ fügte er lächelnd hinzu. — „Mich dauert der arme Fernau wirklich herzlich. Er schien gestern noch so unbefangen, so arglos! Gott, hätte ich eine Ahnung davon haben können — nicht aus dem Hause hätte ich ihn gelassen!“
„Wer konnte daran denken,“ sprach der Richter. „Ich mag nicht an den Schmerz seiner Frau und Kinder denken! Schrecklich — schrecklich! Auf so entsetzliche Weise aus ihrem Kreise gerissen!“
„Und der paar Thaler wegen!“ fügte Buchen hinzu. „Er

würde hundertmal so viel und noch mehr gegeben haben, wäre ihm das Leben geschenkt!"

Der Richter schwieg. Er griff nach seinem Hut. „Herr von Buchen," sprach er, „wenn Ihnen irgend etwas zu Ohren oder zu Gesichte kommen sollte, was auf die nähere und sichere Spur des Mörders führen könnte, was überhaupt mit dem Morde in Verbindung steht und ist es auch nur eine scheinbare Geringfügigkeit, so würden Sie mich verpflichten, wenn Sie es mir mittheilen wollten."

„Verlassen Sie sich darauf," versicherte Buchen, indem er die dargereichte Hand warm drückte. „Fernau war mein Gegner in meinem Prozesse, ich muß indeß gestehen, daß er ein anständiger Gegner war; mir selbst liegt daran, daß der Mörder entdeckt und bestraft wird."

Der Richter kehrte mit dem Aktuar und dem Arzt zur Stadt zurück. Der Waldhüter wurde von zwei Bauern auch dorthin gebracht und er ging willenlos mit, ohne seine Frau und Tochter noch einmal vorher gesehen zu haben. Am Nachmittage kam ein Wagen aus der Stadt und holte den Leichnam des Ermordeten.

* * *

Vierzehn Tage waren verflossen.

In dem Dorfe war der ganze Vorfall noch nicht vergessen. Im Gegentheil sprach man noch viel davon. Denn sowohl der Schulz wie der Wirth, des Waldhüters Frau, seine Tochter und selbst jene beiden Männer, welche an jenem Abende mit ihm im Wirthshause gesessen und getrunken, mußten wiederholt vor das Gericht und ihre früheren Aussagen und Wahrnehmungen beschwören.

Der Waldhüter war fest bei seiner Behauptung, das Geld gefunden zu haben, geblieben. Seine Angst, seinen Schrecken beim Anblick des Beiles des Ermordeten suchte er auf verschiedene, sich zum Theil widersprechende Weise zu rechtfertigen. Er gab vor, an dem Morgen in Folge des zu reichlich getrunkenen Branntweins sich unwohl gefühlt zu haben. Er habe gewußt, daß es strafbar sei, gefundenes Geld an sich zu behalten.

Den Advokat Fernau behauptete er nie gesehen zu haben. Es wurde ihm nachgewiesen, daß er sogar einmal als Bote zu ihm gesandt sei und mit ihm gesprochen habe. Von einer Brieftasche wollte er nichts wissen, das Geld nicht in einer solchen gefunden haben, und doch hatte Buchen eine Brieftasche bei Fernau erblickt und unter seinen Sachen in seiner Wohnung fehlte sie.

Noch ein anderer, nicht weniger gravirender Umstand war hinzugekommen. Es war in mehreren Zeitungen die Aufforderung erlassen, daß Derjenige, welcher in der betreffenden Gegend zwei Zehnthalerscheine verloren habe, sich melden möge. Diese Aufforderung war mehrere Male wiederholt — Niemand hatte sich gemeldet.

Dann hatte man am Aermel seines Hemdes einen mäßig großen Blutflecken entdeckt. Er gab an, daß derselbe vom Ausweiden eines Hasen herrühre. Das mit Blut getränkte Stückchen Leinwand war aus dem Aermel geschnitten, aufgelöst in Wasser und die Auflösung unter dem Mikroskop untersucht. Es hatte sich mit Bestimmtheit herausgestellt, daß die Blutkörperchen von menschlichem Blute herrührten.

Steingruber hatte nun behauptet, an einem Dorn sich gestochen zu haben. Sein Arm zeigte eine kaum bemerkbare, äußerst geringe Verwundung, davon konnte der Blutflecken nach Aussage von Sachverständigen kaum herrühren. Es war auch unwahrscheinlich. Und weshalb die sich widersprechenden Aussagen? Ueberhaupt widersprach sich der Waldhüter in den verschiedenen Verhören wiederholt, nur in Allem, was den Ermordeten betraf, blieb er bei entschiedener Weigerung.

Nur dem Untersuchungsrichter Conradi war dies aufgefallen, eben so der Umstand, daß die Uhr und Börse des Ermordeten nicht berührt waren. Es sprachen indessen so viele Beweise gegen den Waldhüter, daß an seiner Schuld kaum noch zu zweifeln war. Allgemein wurde er als der Mörder angesehen, zumal auch nicht die geringste weitere Spur, welche auf einen anderen Thäter hätte schließen lassen können, aufgefunden war.

Der Glaube, daß Steingruber der Mörder war, hatte auch in dem Dorfe sich verbreitet, so sehr ihn Manche im Anfange in Schutz genommen hatten.

Es litt Niemand schwerer darunter, als seine Frau und Tochter. Als ob sie an dem Verbrechen Theil genommen, wandte sich Jeder mit Scheu von ihnen. Dazu kam noch, daß ihnen der Unterhalt fehlte. Die kranke, durch den Kummer noch tiefer gebeugte Frau vermochte selbst die leichteste Arbeit nicht zu verrichten und Marie erhielt von keinem der Bauern Arbeit, so viel sie sich auch darum bemühte. Mit der Tochter des Mörders mochte Niemand etwas zu schaffen haben. Die bitterste Noth stellte sich bei ihnen ein.

Nur Einer hatte sie nicht verlassen — Heinrich. Ihn kümmerte das Reden der Menschen nicht. Es währte jedoch lange, ehe Marie ihm ihre Noth gestand und ihn um Unterstützung bat. Er that nun so viel als in seinen Kräften stand.

Heinrich hatte von Anfange an dem Glauben, daß Steingruber der Mörder sei, nicht beigestimmt. „Er ist einer solchen That nicht fähig!" hatte er behauptet, und selbst noch als die Beweise seiner Schuld sich gehäuft hatten.

„Er ist dennoch unschuldig!" hatte er gerufen. „Hätte er mit dem Advokat in Feindschaft gelebt, aber davon weiß Niemand etwas, so wär' es möglich gewesen, daß er in der Hitze des Streites sich so weit vergessen hätte, ihn um's Leben zu bringen, aber dann hätte er ihm eine Kugel durch den Kopf geschossen und ihn nicht so grauenhaft zugerichtet."

In diesem Augenblicke erwartete ihn Marie mit größter Ungeduld und Sehnsucht. Er war zur Stadt gegangen zum Richter, um diesen um die Erlaubniß, den in strenger Haft sitzenden Waldhüter besuchen zu dürfen, zu bitten. Noch hatte dieser keinen der Seinigen gesprochen, seit er aus dem Dorfe fortgeführt war.

Oft stand Marie von ihrem Rocken auf und spähte ungeduldig durch das Fenster.

„Es wird ihm seine Bitte abgeschlagen werden, wie sie Dir abgeschlagen ist," sprach die hinter dem Ofen zusammengekauerte Mutter.

„Dann würde er schon zurückgekehrt sein," warf Marie ein. „Er weiß, wie ungeduldig wir ihn erwarten. Er thut uns ja alles zu Liebe; ohne ihn wären wir vielleicht schon im Elend verkommen."

„Ja er ist gut," sprach die Alte. „Aber Deinen Vater kann er doch nicht erretten. Der ist verloren. Mir ahnt das Schlimmste. Fast jede Nacht träume ich von Blut — und das — das ist das Blut Deines Vaters!"

„Mutter! Mutter!" rief Marie, das Gesicht mit den Händen bedeckend.

„Verdient hat er es nicht, daß er sterben muß," fuhr die Alte erbarmungslos fort. „Er war wild und heftig, aber einen Mord hat er nicht auf seinem Gewissen. Sie glauben es aber in der Stadt, und da mag er jeden Tag seine Unschuld betheuern; was die dem Menschen einmal beweisen wollen, das beweisen sie ihm. Wenn er nur reich wäre, haha! dann wäre er längst wieder in Freiheit gesetzt und kein Mensch sagte ihm nach, welcher Verdacht auf ihm geruht!"

Marie antwortete nicht. Sie schluchzte laut. Die Worte der Mutter schnitten ihr tief in's Herz. Und doch hatte sie nicht ganz Unrecht. Ihren Vater hielt sie für unschuldig und doch hatten sie in der Stadt seine Schuld so gut wie bewiesen.

Heinrich trat in diesem Augenblicke in's Zimmer. Marie sprang auf, erfaßte seine beiden Hände und blickte ihn fragend, erwartungsvoll an.

„Dein Vater ist unschuldig," sprach Heinrich.

„Du bist bei ihm gewesen?"

„Ja."

„Was sagte er?"

„Er betheuerte, daß er von dem Morde nichts wisse, daß er auch nicht den geringsten Antheil an dem Verbrechen habe. Das Geld, welches ihn in's Elend gestürzt, habe er gefunden. Er verwünschte den Augenblick, wo er es von der Erde aufgehoben."

„Und sein Richter?" fragte Marie.

Heinrich schwieg.

„Sein Richter? Was sagte der?" wiederholte das Mädchen mit qualvoller Angst.

„Er hat sich mir gegenüber darüber nicht ausgelassen. Aber sie glauben den Versicherungen Deines Vaters nicht."

„Sie halten ihn für schuldig?"

Heinrich schwieg. In diesem Schweigen lag eine nur zu sichere Bestätigung.

Das unglückliche Mädchen schrie laut auf.

„Sei ruhig, Marie," tröstete Heinrich. — „Noch ist das Urtheil nicht gesprochen — es kann — es wird Alles anders kommen!"

Marie schüttelte ungläubig mit dem Kopfe.

„Und was machte der Vater?" fragte sie endlich weiter.

„Er ist niedergeschlagen. Er fürchtet das Schlimmste und das drückt ihn fast zu Boden. Und der enge Raum, in dem er sitzt, scheint ihn vollends elend zu machen. Er war gewohnt, den ganzen Tag im Walde zuzubringen, da ist's freilich kein Wunder."

„Fragte er nicht nach uns?"

„Gewiß that er das," versicherte Heinrich. „Er freute sich, daß ich zu ihm kam. Als ich ihn zum letzten Male gesehen, hier — waren wir in Unfrieden von einander geschieden. Ich hatte es längst vergessen, daß er mir die Thür gewiesen. Aber er dachte noch daran, und nun war ich der erste, der ihn besuchte."

„Ich bin ja nicht zu ihm gelassen," klagte Marie.

„Es ist auch gut so," fuhr Heinrich fort, „es würde Dir schmerzlich gewesen sein. Siehe, als ich in der Hölle in den dunkeln Raum trat, in welchem Dein Vater sitzt, als ich ihn noch kaum erkennen konnte, und da eine bleiche, abgezehrte Gestalt mit dem Rufe: „Heinrich! Heinrich!" auf mich zustürzen sah, als ich das Klirren der Ketten hörte, da — . . ."

„Ketten! Ketten!" unterbrach ihn Marie laut klagend. „In Ketten haben sie ihn geschlossen, als ob er im Gefängniß nicht sicher genug wäre!" Wieder bedeckte sie das Gesicht schmerzvoll mit den Händen.

Die Alte saß still weinend hinter dem Ofen. Sie vermochte kein einziges Wort hervorzubringen.

„Weine nicht, Marie," bat Heinrich. „Sieh, Dein Vater ist ja unschuldig!"

„Das ist er — das ist er," jammerte das Mädchen.

„Ich habe ihm in die Hand gelobt, Alles zu thun, nichts unversucht zu lassen, um seine Unschuld darzuthun."

„Sie glauben ihm nicht, seine Richter, sie werden auch Dir nicht glauben," erwiderte Marie schluchzend.

„Sie müssen mir glauben, wenn ich ihnen Zeichen und Beweise bringe, daß ein Anderer den Mord begangen."

„Wie willst Du sie finden?"

„Das weiß ich selbst noch nicht. Aber den ganzen Wald will ich durchsuchen, vielleicht finde ich eine Spur. Mag sie noch so schwach sein, ich will ihr folgen und sollte ich Tag und Nacht keine Ruhe mehr finden."

Dies war ein sehr ungewisser Trost und dennoch fühlte sich Marie durch diese Worte beruhigter. Es war ihr Geliebter, der sie sprach. Sie wußte, daß er hielt, was er einmal versprochen, und an Scharfsinn kamen ihm Wenige gleich.

„Hast Du gar keine Ahnung, wer den Mord begangen haben könnte?" fragte Marie.

„Keine. Doch ich vertraue dem Glück, das mir schon in mancher Gelegenheit beigestanden. Und — Marie — sieh, das sollte der schönste Tag meines Lebens sein, an welchem ich — ich Deinem Vater die Freiheit wieder verschaffte!"

Marie drückte ihm innig die Hand. Auch für sie würde es der schönste Tag sein, noch war freilich so wenig Hoffnung darauf vorhanden.

Schon am folgenden Tage schritt Heinrich dem Walde zu, um ihn zu durchsuchen. Er kannte genau die Stelle, wo der Mord geschehen war und die, an welcher das Beil gelegen. Auf das Sorgfältigste durchsuchte er sie: Schritt für Schritt. Keinen Baum, keinen Strauch ließ er undurchforscht. Er fand nichts. Anfangs wollte er der Richtung folgen, welche vor dem Orte des Verbrechens zu der Stelle führte, wo das Beil gelegen. Dies gab er bald auf. Durch dichtes, fast unwegsames Dornengebüsch hätte er sich einen Weg bahnen müssen. Es war kein Grund, weshalb der Mörder, der sich sicherlich so schnell als möglich entfernt hatte, gerade den schwierigsten Weg ausgesucht, der ihn am langsamsten fortkommen ließ.

Fortsetzung folgt.

Theater.

Der Theaterbericht muß wegen Raummangel heute ausfallen. Wir können jedoch nicht unterlassen, auf das, Freitag den 15. d. M. stattfindende Benefiz des Frl. v. Rohwedell aufmerksam zu machen. Zur Aufführung kommt: „**Die Sterne wollen es**" oder: „**Kleine Ursachen, große Wirkungen.**" Da die „kleine Ursache" der Benifizvorstellung Frl. v. Rohwedell ist, bedarf es kaum einer weiteren Empfehlung, um das theaterlustige Publikum zu einem recht zahlreichen Besuch zu veranlassen. **Das Publikum wird Freitag Abend gewiß das Theater sehr befriedigt verlassen** und wünschen wir, daß die talentvolle und liebenswürdige Künstlerin durch die große Wirkung eines vollen Hauses und einer gefüllten — Kasse beglückt werden möge. F.

Wir haben uns sehr gewundert, daß der „**Postillon von Müncheberg**" nicht bei uns gegeben wird. Zu unserer größten Freude vernehmen wir, daß dieses Stück bereits einstudirt und Donnerstag den 14ten d. M. aufgeführt wird. Freitag den 15. November, zum Benefiz für Fräulein v. Rohwedell, kommt zur Aufführung: „**Die Sterne wollen es**, oder: **Kleine Ursachen und große Wirkungen**", von Emil Pohl.
Auf beide Vorstellungen erlauben wir uns hiermit aufmerksam zu machen. **Mehrere Theaterfreunde.**

12973. Betrübter Eltern Klage
am 14. November, als am Geburtstage ihres lieben Sohnes, des Bauergutsbesitzer

Carl August Menzel,

aus Hohenliebenthal,
Musketier im 47sten Regiment, 6. Comp., alt 27 Jahre.
Er blieb zum tiefen Schmerz der Seinen vermisst seit dem 22. Juli 1866, nachdem er vier Schlachten glücklich durchgemacht hatte.

Nicht enden will das namenlose Klagen
Um unsern theuern, heißgeliebten Sohn,
Wir schickten gern, wie sonst, an diesen Tagen
Den stillen Dank hinauf zu Gottes Thron.
Doch heut! ach heut: das Auge voller Thränen,
Und das betrübte Herz, voll Gram und Sehnen. —

Auf's neu' heut unsre Schmerzensthränen fließen,
Um Dich, o einz'ger Sohn, Du unser Kind.
Seit wir Dich, Theurer, immer noch vermissen,
Und wir nicht wissen, ob? und wo? wann find't
Den Grabeshügel, oder sonst'ge Stätte,
Die Dich geborgen. — Ach, wenn Kund' man hätte!

Es schlugen dankbar unsre Elternherzen,
Als an dem Tage Gott Dich einst uns gab;
Heut' klagen wir, voll tiefem Leid und Schmerzen,
Und Trennungsweh'n, sie g'leiten uns zum Grab!
Wohl möcht' ein Jedes gern sein Leid verschmerzen!
Doch aber oftmals brechen wohl die Herzen.

Bis dahin, wo des Königs Ruf ertönte,
Beseelte Hoffnung unser Herz und Sinn.
Des Alters Stütze einst in Dir ich wähnte;
Doch nun ist alles unser Hoffen hin.
Dein eigen Herz mocht' ahnungsschwer sich wähnen,
Als Du sollt'st scheiden, dies bezeugten Thränen.

Du batest ja, als Du die letzten Zeichen
Des Lebens und der Liebe uns geschickt:
Sollt' Dich der Tod in Feindes Land erreichen,
Sollt' je Dich treffen solch' ein Kriegsgeschick,
Dein Kind dann in der Furcht des Herrn zu ziehn!
Doch, ach! dies Kind sollt' lang' uns nicht erblühn.

Bald ging's von uns, uns droben zu empfangen.
Auch Du triffst es im Himmel oben an.
Vielleicht bist Du ihm schon vorangegangen;
Wer ist's, der davon Kunde bringen kann?
Ach Gott! wer weiß: ob und wo? Du gestorben.
Uns ist noch keine sichre Nachricht worden.

Soll'n, was wir fürchten, Dich hier nie mehr sehen,
Du theurer Sohn? bist Du ein Himmelsgast,
So sende Trost herab aus jenen Höhen! —
Wenn brechen will das Herz im Schmerze fast.
Wenn sehnsuchtsvoll und liebend Dein wir denken!
Mög' Gottes Trost in unser Herz sich senken.

Die einz'ge Hoffnung ist zum Trost uns blieben,
Sie raubt kein Tod, auch sonst kein böser Feind:
Wir sehen einstens uns ja wieder drüben,
Wo keine Thränen unser Aug' mehr weint;
Der Glaube richtet aufrecht unsre Herzen
In unsern tiefen, namenlosen Schmerzen.

Hohenliebenthal. Die tiefgebeugten Eltern:
Bauergutsbesitzer **Gottfried Menzel.**
Joh. Rosine Menzel, geb. **Frömmberg.**

13004. **Nachruf**
am Grabe unseres geliebten Gatten und Vaters, des Wiedmuthpächters

Eduard Harbig

aus Cammerswaldau.
Er starb den 12. November 1866 in dem Alter von 69 Jahren.

Ein Jahr ruhst in der Erde Schooß
Du guter Gatt' und Vater,
Doch uns traf dieses harte Loos,
Uns fehlet der Berather.
Drum fühlet unser wundes Herz
Heut ja aufs neue großen Schmerz.

Doch werden wieder wir vereint
Dort in des Himmels Thron,
Wo keine Thräne wird geweint,
Genießt Du schon den Lohn,
Den Dir der Höchste hat beschieden,
So ruhe wohl in Gottes Frieden.

Die trauernde Gattin nebst ihren Söhnen.

Nebst drei Beilagen.

12988. **Wehmüthige Erinnerung**

bei der Wiederkehr des Todestages unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Marie Rosina Riemer

geb. **Drescher,**

geb. den 10. Januar 1811, gest. den 15 November 1866.

Liebe Mutter! welche schwere Leiden
Führten langsam Dich dem Tode zu!
Leise Hoffnung zu Genesungsfreuden
Gaben hier Dir, ach! nur kurze Ruh'.

Trübe, lange, schwere Nächte
Suchten Dich im Krankenlager heim;
Du entschlummert'st endlich, als Gerechte
Eilt Dein Geist hin in ein beff'res Sein!

Dir ist wohl! Du ruhest aus von Sorgen,
Dich berühret nicht mehr Erdenleid!
Nicht mehr schmerzvoll taget Dir der Morgen,
Dich belohnt nun ew'ge Seligkeit.

Doch Dein Todestag erneuert uns're Thränen,
So oft er in der Jahre Lauf erscheint;
Wir seh'n Dir nach mit heißem, bangen Sehnen,
Bis Ewigkeit auf immer uns vereint.

Noch immer bluten uns're tiefbetrübten Herzen,
Der Kindesdank zollt Wehmuthsthränen Dir;
Kein Strom der Zeit wird tilgen uns're Schmerzen,
Denn Du, Geliebte, ach! Du bist nicht mehr.

O ruhe wohl! — Im sanften, sel'gen Schlummer
Stört Deinen Geist, der ewig glücklich lebt,
Kein herber Gram, kein bitt'rer Erdenkummer,
Und wohl ist dem, der bei den Engeln schwebt.

Heeslicht bei Striegau, den 15. November 1867.
Der trauernde Gatte,
Kinder, Enkel und Schwiegersohn.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

12984. Montag den 4. c. Abends 9¼ Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Mädchen erfreut.
Schildau, den 7. November 1867.
Cantor **G. Schindler** und Frau.

13151. **Todes-Anzeige.**

Das heute Abend 7¾ Uhr nach langen Leiden erfolgte sanfte Hinscheiden unsers guten Gatten und Vaters, des Königl. Kreis-Gerichts-Exekutors und Gefangenwärters

Christian Heinrich Würfel,

zeigen wir, statt besonderer Meldung, allen Freunden und Bekannten hierdurch tiefbetrübt an.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 14. Novbr. statt.
Hermsdorf u. K., den 9. November 1867.
Die Hinterbliebenen.

Literarisches.

Aerztl. Verein den 16. Novbr. h. 7.
12978. **im Deutschen Hause.**

Ressource. Ballotage den 14. Novbr.

13011. Statt Mittwoch den 13. ist Sonnabend den 16. November, Abends ½8 Uhr, **Gesangverein** im Theatersaale.
Bormann.

Hirschberg, den 13. November 1867, Abends ½8 Uhr

12717. **In Arnold's Saal:**

CONCERT

des **Hirschberger Männergesangvereins** unter gütiger Mitwirkung hiesiger und auswärtiger Sänger und des Herrn Musik-Director **Elger** und seiner Kapelle.

Programm:

I.	II.
Festgesang an die Künstler Mendelssohn-Barth.	Kriegers Gebet Franz Lachner.
Sängers Heimath J. Tschirch.	Keinen Fußbreit deutsches Land Rudolph Tschirch.
Mag auch die Liebe weinen Friedr. Schneider.	Reiters Morgenroth Schwäb. Volkslied.
Deutsches Schwert C. Schuppert.	Deutsches Siegeslied Wilhelm Tschirch.

Kassenpreis 10 Sgr. Einzelne Billets a 7½ Sgr. und Familien-Billets für drei Personen a 15 Sgr. sind in Wendt's Musikalien-Handlung und Edom's Conditorei zu haben. Der Eingang zum Saale ist des erweiterten Podiums halber von der Herrenstraße aus.

Der Nettoertrag soll der Sammlung zur Errichtung eines Denkmals für den entschlafenen Dirigenten des Vereins **Julius Tschirch** zufließen und bitten wir ergebenst um zahlreiche Betheiligung. **Der Männergesang-Verein.**

Stadt-Theater in Hirschberg.

Donnerstag den 14. November.

Der Postillon von Müncheberg.

Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Jacobson und R. Lindner. Musik von A. Conradi.

Freitag den 15. November.

Zum Benefiz für Fräulein Gabriele v. Rohwedell:

Die Sterne wollen es,

oder:

Kleine Ursachen und große Wirkungen.

Original-Lustspiel in 4 Akten von Emil Pohl.

Landwirthschaftlicher Verein.

12753. Sitzung den **14. November** d. J., Nachmittags 2 Uhr, zu **Hirschberg** im Gasthofe zum „deutschen Hause."

Tages-Ordnung.

Ueber die Vorzüge der Ringelwalze.
Feststellung der Vereinstage für 1868.
Tagesfragen.

Der Vorstand.

13138. **Männer-Turnverein.**

Freitag den 15. November, Abends 8 Uhr, findet im Saale des Gasthofes zum „schwarzen Adler" eine bei der letzten geselligen Zusammenkunft beschlossene

Generalversammlung

statt, zu welcher alle Vereinsmitglieder dringend eingeladen werden. (Tagesordnung: Die Feier des 26. November. Förderung des Vereinslebens. Verloosung.) Das Turnen fällt an diesem Tage aus. **Der Turnrath.**

△ z. d. 3. F. 16. XI. 5. Instr. △ 1.

Populär-wissenschaftl. Vorträge in Hirschberg.

13134. Die Unterzeichneten haben sich vereinigt, um dem gebildeten Publikum der Stadt Hirschberg und der Umgegend während des beginnenden Winters wiederum, wie in den früheren Jahren, eine Reihe von sechs bis sieben populär-wissenschaftlichen Vorlesungen zu bieten. Eine Subskriptionsliste wird bei den geehrten Familien der Stadt durch den Lohndiener herumgetragen werden, alsdann aber einige Tage in der Expedition dieses Blattes ausliegen. Etwaige spätere Meldungen zur Subskription bitten wir bei dem mitunterzeichneten Oberstlieutenant **Blumenthal** oder bei dem Gymnasialdirektor Dr. **Dietrich** anzubringen. Karten zu den einzelnen Vorlesungen (à 10 Sgr.) werden in der Expedition ds. Bl. zu haben sein.

Hirschberg, den 7. November 1867.

Blumenthal, Oberstlieutenant a. D. Dr. **Dietrich,** Gymnasialdirektor. **Heuser,** Pastor in Rohrlach. **Krieg,** Fabrik-Dirigent in Eichberg. Dr. **Lindner,** Prorektor. **Nitze,** Staatsanwalt. Dr. **Sachs,** praktischer Arzt. **Wiester,** Rechtsanwalt.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

12912. Die Kommunalsteuer-Rolle pro 1868 liegt in der Stadt-Hauptkasse zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus.

Reklamationen müssen in den Monaten Januar, Februar und März k. J. bei uns eingebracht werden; später eingehende Reklamationen finden keine Berücksichtigung.

Hirschberg, den 7. November 1867.

Der Magistrat. Vogt.

12935. Wegen des Jahrmarkts am 19. und 20. d. M. finden die Ergänzungs- und Ersatz-Wahlen für das Stadtverordneten-Collegium durch die Wähler der III. Abtheilung erst Dienstag **den den 26. November c.,** früh 10—12 Uhr, der II. Abtheilung erst Mittwoch **den 27. November c.,** früh 10—11 Uhr und der I. Abtheilung erst Mittwoch **den 27. November c.,** früh 11—12 Uhr statt.

Hirschberg, 8. November 1867.

Der Magistrat. Vogt.

12919. Bekanntmachung.

Der Staatsanleiheschein über 1000 rtl., welcher für die Erfüllung des in dem Concurse über das Vermögen des Handelsmanns Clemens Kludig zu Hirschberg am 29. November 1866 geschlossenen Accordes gerichtlich deponirt worden ist, soll an den Eigenthümer herausgegeben werden.

Alle Diejenigen, welche noch Ansprüche an diesen Staatsanleiheschein zu haben vermeinen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 29. November dieses Jahres einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzuzeigen.

Hirschberg, den 29. Oktober 1867.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

12980. Zufolge Verfügung vom 5. November c. ist heut
a) in unserem Gesellschafts-Register bei Nr. 35 die Auflösung der unter der Firma: „**Bräuer & Gattel**" zu Hirschberg bestandenen Handelsgesellschaft,
b) in unserem Firmen-Register unter Nr. 238 die Firma: „**Adolph Bräuer**" zu Hirschberg, und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann **Adolph Bräuer** daselbst eingetragen worden.

Hirschberg, den 6. November 1867.

Königliches Kreis-Gericht. Abtheilung I.

12932. **Nothwendiger Verkauf.**

Die Dorfmühle Nr. 3 zu Schreiberhau, Kreis Hirschberg, dem Carl Friebe gehörig, gerichtlich abgeschätzt auf 1795 rtl. 10 sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 13. März 1868, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Baron v. Vogten im Parteienzimmer Nr. 1 subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hermsdorf u. K., den 1. November 1867.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

12947. Der Kaufmann **Ferdinand Hille** zu Halle a/S. ist aus dem hierselbst unter der Firma „Gebrüder Hille" bestehenden, unter No. 22 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Handelsgeschäft seit dem 15. October d. J. ausgeschieden; der Tuchfabrikant **Johann Wilhelm Gottfried Hille** setzt das Geschäft unter unveränderter Firma fort und ist deshalb als alleiniger Inhaber der genannten Firma unter No. 132 des Firmenregisters eingetragen, dagegen die Firma im Gesellschaftsregister gelöscht worden. — Löschung und Eintragung sind heute verfügt und erfolgt.

Löwenberg, den 5. November 1867.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

12918. **Aufgebot.**

Auf dem Bauergut Nr. 1 Merzdorf, hiesigen Kreises, dem Bleichermeister Heinrich Benjamin Schmidt gehörig, befinden sich Rubrica III. Nr. 7 folgende Intabulate:

„100 rtl., in Worten Einhundert Reichsthaler, Handgelder der beiden Soldaten von Grävenitz'schen Regiment Johann Gottlieb Schubert aus Ober-Wernersdorf, nebst fünf pro Cent Zinsen, Schäden und Kosten, den 29. Mai 1806." Hiervon sind zufolge Verfügung vom 24. Januar 1832 diejenigen 50 rtl. gelöscht, die der verabschiedete Johann Gottlieb Schubert am 3. März 1818 an die Carl Gottfried Böhm'sche Curatel zu Merzdorf cedirt hat.

Alle Diejenigen, welche an diese Post resp. Restpost als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfandinhaber oder sonstige Rechtsnachfolger Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Montag den 9. März 1868, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termin zu melden, widrigenfalls alle unbekannten Interessenten mit ihren Ansprüchen präkludirt und die bezeichnete Post gelöscht werden wird.

Bolkenhain, den 21. Oktober 1867.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

12931. **Bekanntmachung.**

Die Bober-Brücke von Schildau nach Lomnitz darf mit keiner größern Ladung als 50 Centner befahren werden, u. verfallen Fuhrwerksbesitzer 2c., welche diese Anordnung nicht befolgen, in eine Geldstrafe bis 5 Thlr.

Schildau u. Lomnitz, den 8. November 1867.

Die Ortspolizei-Behörde
von Schildau und Lomnitz.
Walter. Howgathe.

12591. **Bekanntmachung.**

Die den **Leder**'schen Erben gemeinschaftlich gehörige **Bleicherei-Nahrung** Nr. 1b. zu Mildenau bei Sorau mit Wirthschafts-Inventarium, nach der dorfgerichtlichen Pausch- und Bogentaxe vom 20. August 1865 auf 10,000 rtl., nach der gerichtlichen Taxe vom 3. August, 10. und 24. September 1867 schließlich auf 4178 rtl. 26 sgr. 5 pf. abgeschätzt, soll im Wege der freiwilligen Subhastation in dem dazu auf

den 19. November d. J., Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 3. angesetzten Termine öffentlich verkauft werden.

Hypothekenschein, Taxen und Bedingungen können im Bureau IV. des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Sorau, den 25. October 1867.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

12616. **Bekanntmachung.**

Am Donnerstag den 14. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen auf hiesigem Posthofe drei Stück ausrangirte sechssitzige Königl. **Postwagen** öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Verkaufs-Bedingungen können zuvor im Büreau des unterzeichneten Post-Amts innerhalb der Vormittagsstunden eingesehen werden. Hirschberg, den 2. November 1867.

Königliches Post-Amt.

12990. **Große Auktion.**

Dienstag den 19. d. M., als am Jahrmarkts-Dienstage, von früh 9½ Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, werde ich in meinem Auktions-Lokale, Hôtel zum weißen Roß, parterre **eine große Partie Flausche, je 5 brl. Ellen, Damen-Mäntel** und **Palletots, halbseidene, wollene** und **andere Kleiderstoffe, wollene Tücher, Westen-** und **Hosenstoffe 2c.** sowie 100 Flaschen guter Rothwein, Cigarren und Tabak meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

F. Hartwig, Auktions-Kommissar.

12777. **Auktions-Anzeige.**

Künftigen Donnerstag, als den 14. November a. c., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen in dem Bauer Elsner'schen Gehöfte hierselbst folgende Gegenstände, als: ein Fossigwagen, ein Spazierwagen, einige Wirthschaftswagen, Pflüge, Eggen, Wirthschafts- und Hausgeräthe, ein Kutschzeug, Ackergeschirre, Schellengeläute, sowie Möbel 2c. öffentlich gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Blumendorf, den 6. November 1867.

Das Orts-Gericht.

Auktions = Anzeige.

12945. Donnerstag den 14. d. werde ich am Rathhause, gegenüber der Kürschnerlaube,
3 Wagen, 1 Jagdwagen und **2 halbgedeckte Wagen,**
um 11 Uhr im Auktionslokal, Hotel zum weißen Roß, parterre,
150 Stück fast neue Deckel-Bierkuffen,
sowie gute Cigarren u. Tabake, neue Lampen und eine Partie
Damen-Düffel-Paletots
meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
F. Hartwig, Auktions-Kommissarius.

12794. Bekanntmachung.
Montag, den 18. November c., Nachmittags 2 Uhr, wird in hiesigem Gerichtskretscham das alte Schulhaus im Wege des Meistgebots versteigert werden. Der Zuschlag ist von der Genehmigung der Königl. Regierung abhängig. Kaufer werden hiermit eingeladen.
Ludwigsdorf, den 8. November 1867.
Das Ortsgericht. Elger.

12630. **Auction.**
Montag den 18. November c., von Vormittags 9 Uhr ab, und an den folgenden Tagen werde ich in dem Petterkaschen Hause am Ringe das zur Kaufmann C. W. Hollenderschen Concursmasse gehörige, auf 1334 rtl. 27 sgr. taxirte Schnittwaarenlager, so wie einige Möbel, eine Decimalwaage und die Ladeneinrichtung gegen **sofortige baare Bezahlung in preuß. Gelde** meistbietend verkaufen.
Schmiedeberg, den 2. November 1867.
Der gerichtliche Auctions-Commissarius Petzold.

12951.
Holz = Auktion.
Freitag den 22. November c. Vormittags 9 Uhr sollen im hiesigen Stadtforst 328 Stück Klötzer, 89 Stämme Langholz, 6 Klaftern Scheitholz, 13 Schock Reißig gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.
Friedeberg a. Q., den 9. November 1867.
Der Magistrat. Die Forst-Verwaltung.

12747.
Auction.
Sonnabend den 16. November d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen in der hiesigen Straf-Anstalt **100 Stück ausrangirte wollne Decken** öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Jauer, den 4. November 1867.
Königliche Straf-Anstalts-Direction.

12924.
Holz = Auktion.
Dienstag den 26. November 1867, von früh 9 Uhr ab, werden im Ober-Mittlauer Forst circa 700 Stämme Bauholz verschiedener Stärke meistbietend verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden. Versammlungsort: auf dem Waldwege nach Radchen, am Tilkengewende.

Zu verpachten.

12744. Meine hierselbst gelegene **Seifensiederei** mit vollständigem Inventar, an der Breslauer und Züllichauer Straße, verbunden mit Material- und Spirituosen-Handlung, ist wegen meiner vorgerückten Jahre sofort oder auch vom 1. April 1868 ab auf eine Reihe von Jahren zu verpachten.
F. A. Wilhelmi in Grünberg in Schlesien.

12358. In einer belebten Provinzialstadt, am frequentesten Platze gelegen, ist ein **Spezerei-Geschäft,** verbunden mit **Destillation,** nebst Utensilien und nöthigem Wohngelaß Johanni 1868 zu verpachten und in der Expedition des Boten zu erfragen.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

12669. Eine Mühle mit eisernem Triebwerk, einem französischen und einem deutschen Gange und fortwährender Wasserkraft, steht sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Reflectanten wollen sich sehr gefälligst direct wenden an
Robert Lehmann, z. Z. in Liebau.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

12749. Zum Verkauf auch Tausch ist dem Unterzeichneten ein im Schweidnitzer Kreise gelegenes **Vorwerks-Gut** übertragen worden, dessen Fläche 277 Morgen enthält, mit einem kleinen Schloß von 6 Zimmern, alles massive Gebäude, vollkommner Ernte, 6 Pferden, 14 Kühen, 1 Bullen, 2 Kalben. Jagd 700 Morgen für 14 rtl. Pacht. Preis 28,000 rtl.
Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe
Wilh. Stör in Altwasser.

12745. Ein **Gasthof** mit Acker und sämmtlichem Inventarium ist bei mäßiger Anzahlung sofort zu verkaufen oder auf ein städtisches Haus oder ländliche Besitzung mit Grundstück zu vertauschen.
Franko-Offerten nimmt entgegen
Heutschel im Schwarzwälder Hause in Landeshut.

Pacht- oder Kaufgesuch.

13120. Eine **Restauration** oder **Gasthof,** womöglich mit Acker wird zu pachten oder unter soliden Bedingungen zu kaufen gesucht. Geneigte Offerten nimmt die Exped. des Boten unter Chiffre **N. N.** franco entgegen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

13157. Da ich die Restauration **„zum russischen Kaiser"** pachtweise übernommen habe, bitte ich ein hochgeehrtes Publikum von Warmbrunn und Umgegend um geneigtes Wohlwollen. **A. Schütz,** Glasermeister.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, erlaube ich mir gleichzeitig meine geehrten Kunden zu benachrichtigen, daß Glaserarbeiten jeder Art möglichst schnell und zu den billigsten Preisen ausgeführt werden. Meine Werkstatt befindet sich im russischen Kaiser.
Gleichzeitig empfehle ich **Goldleisten** und **Bilder-Rahmen** in den geschmackvollsten Mustern einer geschätzten Beachtung. D. O.

12526. **Eine Krämerei**
in einem Kirchdorfe des Schles. Gebirges wird bald zu übernehmen gewünscht. Gefällige Offerten unter **M. S. 40,** wobei die Uebernahme-Bedingungen anzugeben sind, befördert die Expedition des Boten.

13160. Von heute ab wird täglich Klee gestampft bei
Heinrich Freund in Maiwaldau.

13125. Einem hohen Adel, sowie dem werthgeschätzten Publikum empfiehlt sich zum Reinigen von Heiz-Kochöfen bei Versicherung prompter billiger Bedienung.
Hirschberg, den 13. November 1867.
Carl Sehnert, Schornsteinfeger,
Mühlgrabenstr. 20.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Novbr. 1867 . . **55,869,600** Thlr.
Effectiver Fonds am 1. Novbr. 1867 . . **14,550,000** „
Jahreseinnahme pr. 1866 **2,468 107** „
Dividende der Versicherten im Jahre 1867 . . . . **36 Proz.**

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten. —

Versicherungen werden vermittelt durch

12713. **Friedr. Lampert** in **Hirschberg**,
Th. Spohrmann in **Bolkenhain**,
Julius Ulrich in **Goldberg**,
Wilh. Rößler in **Greiffenberg**,
A. Scholtz in **Jauer**,
Rektor Gellrich in **Landeshut**,
Rathmann Walter in **Löwenberg**,
Albert Jüttner in **Schmiedeberg**,
Ziebig u. Co. in **Waldenburg**.

9

Die Lungenschwindsucht.

wird naturgemäß, ohne innerliche Medizin geheilt. Adresse Dr. **H. Rottmann** in **Mannheim**. (Francatur gegenseitig.

Einem geehrten Publikum empfiehlt sich zu aller Putzarbeit und bittet um geneigtes Wohlwollen **Ida Albrecht.** Warmbrunn.
13159. Hermsdorferstr. 91.

12714. Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich am hiesigen Orte als **Putzmacherin** empfehle. Durch saubere, moderne, pünktliche und möglichst billige Arbeit hoffe ich mir das Vertrauen eines mich beehrenden Publikums zu erwerben und zu erhalten, und bitte ganz ergebenst um gefällige Berücksichtigung.

Amalie Hain in Ober-Herischdorf bei Warmbrunn.

Harmonika's werden gut reparirt von dem Flügelstimmer **Herrmann Jung** in Bolkenhain.

13114. Die Feuerversicherungs-Gesellschaft **Thuringia** in Erfurt hat mir den Brandschaden, welchen ich am 20. Oktober cr. durch Vernichtung meines bei der genannten Gesellschaft versicherten Walkgebäudes nebst Inhalt erlitten habe, in so coulanter und zufriedenstellender Weise durch ihren Haupt-Agenten Herrn Kaufmann Meierhoff in Hirschberg vergüten lassen, daß ich mich gedrungen fühle, dafür der **Thuringia** hierdurch öffentlich zu danken.

Cunnersdorf im November 1867.

Carl Wilhelm Siegert, Bleichermeister.

12933

Providentia,

Frankfurter Versicherungsgesellschaft.

Grundkapital Thlr. 4,570000.

Die von dem verstorbenen Mühlenbesitzer Herrn **R. Auder** in Ober-Langenau geführte **Feuer- und Lebens-Versicherungs-Agentur** obiger Gesellschaft ist mir übertragen worden. Ich halte mich daher zur Fortsetzung der **bestehenden** und zur Vermittelung **neuer** Versicherungen angelegentlichst empfohlen. **A. Jerschke**, Maurer- und Zimmermstr.,
Lähn im November 1867. Agent der Providentia.

Epilepsie, Krämpfe, Verstopfung, Melancholie und **Hypochondrie** heilt nach langjähriger Erfahrung auch brieflich der Specialarzt Dr. **Cronfeld, Berlin**, Linienstraße 149. 12954

13158. Bei ihrem Umzuge von Warmbrunn nach Schwerta sagt Allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl:

Die Familie Helle.

13131. Um Irrungen zu vermeiden, zeige ich hiermit an, daß ich meinen **Fleisch-** und **Wurst-Verkauf** von der Burgstraße nach der Schildauerstraße verlegt habe.

Siemon, Fleischer-Meister.

13126. Bis jetzt hat mein Mann für mich noch **keine Schulden** bezahlen dürfen, da ich auf seinen Namen weder Schulden gemacht habe, noch machen werde.

Hirschberg. **E. König.**

12971. Mitleser zur **schlesischen Zeitung** werden gesucht innere Schildauerstraße Nr. 97.

12928.

Nordstern.

Diese **Lebens-Versicherungs**-Aktien-Gesellschaft in Berlin stellt **überall Agenten** an, wo sie noch nicht, oder nicht genügend vertreten ist. Gefällige Bewerbungen mit Angabe von Referenzen werden erbeten an die Direction in Berlin, Jägerstraße 52.

An Magenkrampf, Verdauungsschwäche rc. Leidenden

wird das rühmlichst bekannte Heilmittel des **Dr. med. Doecks** empfohlen und ist Näheres aus einer Brochüre, welche in der Expedition d. Bl. gratis ausgegeben wird, zu ersehen.

Das Mittel wird in halben und ganzen Curen allein durch den Apotheker **Doecks** in Barnstorf (Hannover) verabfolgt.

12838. **Aufforderung!**

Alle Diejenigen, welche noch Zahlungen an mich zu leisten haben, fordere ich hierdurch auf, bis Ende dieses Monats ihren Verpflichtungen nachzukommen; sonst müßte ich klagend gegen dieselben auftreten.

Schmiedeberg, den 5. November 1867.

Chr. Goliberfuch.

12992. Das gegen die Ernestine Gläser aus Flinsberg — gegenwärtig in Seidorf — ausgesprochene ehrenrührige Gerücht nehmen wir hierdurch zurück und warnen vor Weiterverbreitung desselben.

Flinsberg im November 1867.

Ullrich. Wolf. Ullrich.

12962. **Hirschberg,** den 10. November 1867.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage mein seit zwölf Jahren hierselbst geführtes

Stabeisen- & Eisenwaaren-Geschäft

ohne Activis und Passivis, welches ich selbst ordne, an die Kaufleute Herren **Rumpelt** und **Meierhoff** käuflich überlassen habe.

Indem ich für das mir während dieser Zeit geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auf meine Herren Käufer geneigtest übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Herrmann Ludewig.**

Hirschberg, den 10. November 1867.

P. P.

Bezugnehmend auf vorstehendes Circulair des Herrn **Herrmann Ludewig** werden wir das von demselben käuflich erworbene

Stabeisen- & Eisenwaaren-Geschäft

unter der Firma:

Rumpelt & Meierhoff

in der bisherigen Weise fortführen, und bitten ergebenst, das unserm Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf uns übertragen zu wollen.

Indem wir unser Unternehmen angelegentlichst empfehlen, versichern wir, daß auch ferner strenge Rechtlichkeit unsre Handlungsweise leiten wird, und daß wir das uns zu Theil werdende Vertrauen in jeder Weise zu rechtfertigen und uns dauernd zu erhalten suchen werden.

Hochachtungsvoll **Rumpelt & Meierhoff.**

Das photographische Atelier von **Hermann Bieder,**

Hirschberg, äußere Schildauerstraße neben der evang. Schule,

hält sich zu Aufnahmen in allen Größen und zu den billigsten Preisen täglich von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags bestens empfohlen. Das Atelier ist stets gut geheizt. Weihnachtsbestellungen ersuche ich rechtzeitig veranlassen zu wollen.

Gleichzeitig halte ich mein **lithographisches Geschäft** zur Anfertigung von **Karten** — das Modernste, was die Zeit bietet — **Rechnungen, Circulairen, Anzeigen, Plakaten** ꝛc. angelegentlichst empfohlen; elegante Ausführung und billigste Preise versichernd. [13143] **Herm. Bieder.**

Ich habe mein Geschäft von Warmbrunn nach Hirschberg, äußere Langstr. 27, verlegt. **Joh. Ehrenfried Döring.**

Hirschberg im November 1867. 13154.

12966. **Der Central-Vieh-Versicherungs-Verein zu Nordhausen**

übernimmt Versicherungen sowohl gegen Seuchen, Feuersgefahr und Blitzschlag, als auch bei Operationen und Transporten, sowie die Versicherung von Luxuspferden.

Zur Entgegennahme von Anträgen, sowie zur Ertheilung von Auskunft ist für den Kreis Jauer autorisirt **Ludwig Kosche** in **Jauer.**

3144. Vielfach an mich gerichteten Wünschen zu Folge wird mein bisheriger Vertreter in Warmbrunn, Herr **von Flottwell**, in meinem Atelier auf dem Hotel zum „schwarzen Adler" vom **1. bis 10. Dezember Aufnahmen, respective zu Weihnachtsgeschenken** bestimmt, in **bekannter Weise** effectuiren. —

Bezüglich meines **Hirschberger Ateliers** bemerke ich noch, daß ich persönlich **fortwährend** behufs Aufnahmen anwesend bin.

Hirschberg, den 11. November 1867. **O. van Bosch.**

12942. Am 9. Oktober c. habe ich den Bäckergesellen Johann Hennick, in Kondition beim Gerichtsscholz und Müllermeister Herrn Laubner zu Arnsdorf, im Gerichtskretscham zu Steinseiffen schwer beleidigt; wir haben uns schiedsamtlich verglichen, und leiste hiermit öffentliche Abbitte. A. Menzel.
Steinseiffen, den 9. November 1867.

13007. Es wird hiermit Jedermann gewarnt, der **Anna Rahm** weder Geld noch Sachen zu borgen, indem nichts mehr für sie bezahlt wird. Die Geschwister Rahm.
Erdmannsdorf, den 7. November 1867.

---

15 Thaler Belohnung.

12991. Das von Allen wohl bekannte und von mir das unbenannte schlechte niederträchtige Subjekt, welches mir am 28. Oktober meinen Ruhrhaken und Gezinge zersägt hat, trachtet auch mich sammt meinem Zugvieh ums Leben zu bringen, denn dasselbe schlechte Subjekt hat mir am 1. November an meinem Erntewagen die Deichsel, die Schleifhemme, die Leitern und 1 Rad und alles von unten so zersägt, daß ich es nicht bemerken sollte. Wer mir denselben namhaft macht, erhält obige Belohnung. Und noch mag sich das schlechte Subjekt die Bibelstelle Sir. 42, 1—14 lesen.
Wilhelm Nier, Bauergutsbesitzer zu Ober-Würgsdorf.

12891. ## Nicht zu übersehen!

Alle Sorten **Klee-Saamen** werden gestampft beim Mühlenbesitzer Liebig in Petersdorf.

12994. ## K.

Das hinreichend bekannte Subjekt, welches sich am 6. d. M. Abends in der 10. Stunde gewaltsamer Wegnahme und Beschädigung fremden Eigenthums schuldig gemacht hat, wird hiermit aufgefordert, genommene Sachen zuzustellen und demolirte repariren zu lassen; widrigenfalls Weiterungen nicht gescheut werden.
Schönau im November 1867.

Verkaufs - Anzeigen.

Eine schöne **Sommer-** und auch **Winter-Restauration** mit Garten und Tanzsaal, in der Nähe von Waldenburg, ist für den Preis von 7000 rtl. bei einer Anzahlung von 500 rtl. zu verkaufen durch 12750.
Wilh. Stör in Altwasser.

12339. Meine **Dampf-** und **Wassermühle** hierorts, mit welcher Bäckerei und Schankwirthschaft verbunden, und zu der c. 48 Morgen Acker gehören, worunter 16 Morgen Wiesen sich befinden, bin ich willens, kränklichkeitshalber aus freier Hand zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen.
Selbstkäufer, aber nur solche, erfahren Näheres bei dem Besitzer **Jos. Nentwig** in Liebersdorf bei Salzbrunn.

12752. ## Verkaufs - Anzeige.

Der unter Hypoth.-No. 14 zu Schreiberhau höchst vortheilhaft belegene Garten, wozu 18 Morgen ergiebiger Acker und Gartenland gehört, die Gebäude im guten Zustande, ist bei Zahlung der halben Kaufgelder baldigst zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **O. Neumann** und Unterzeichnete. Schreiberhau, den 4. November 1867.
Das Orts - Gericht. Veiks.

12673. ## Haus - Verkauf.

Die Erben des Krämers **Linke** beabsichtigen das an der Chaussee gelegene Nachlaßhaus mit Garten Nr. 22 zu Ober-Wernersdorf zu verkaufen und bitten Gebote bei mir vor oder spätestens in dem
auf den 27. November c. Nachmittag 4 Uhr
in meinem Bureau angesetzten Termine abzugeben.
Bolkenhain, den 26. Oktober 1867.
Padelt, Rechtsanwalt und Notar.

12113. ## Gasthofs - Verkauf.

Ein frequenter **Gasthof** in einer belebten Kreisstadt Niederschlesiens, überaus schöner Lage, reicher Umgegend und lebh. Produktenverkehr, ist wegen Familienverhältnissen zu soliden Bedingungen bei einer baaren Anzahlung von nur 2000 Thlr. zu verkaufen. Die Räumlichkeiten sind ausreichend und im besten Bauzustande. Ernstliche Käufer erfahren die nähere Adresse in der Expedition des Gebirgsboten.

12892. Das in Straupitz Nr. 103 gelegene **Haus** nebst Garten ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich gefälligst bei dem Hausbesitzer **Karl Held** in Nr. 101 zu Straupitz melden und daselbst ihr Gebot abgeben.

Gasthof - Verkauf.

Ein rentabler **Gasthof** in Breslau steht wegen Familienverhältnissen, Anzahlung gegen 3—4000 Thlr., zum Verkauf oder Verpacht. Uebernahme Weihnachten.
Näheres beim Besitzer, Liegnitz, Ring No. 24, im Tapisserie-Geschäft. 12439.

12671. Eine in bester Gegend gelegene **Mahl-** und **Brettschneidemühle** ist mit und ohne Aecker unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres zu erfragen bei **J. Rinkel** in Landeshut.

12751. Ein **Grundstück** mit **Wohnhaus,** wegen gutem Thonlager sehr zur Anlage einer Ziegelei geeignet, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres auf frankirte Briefe unter der Chiffre **H.** No. 40 **poste restante** Langenöls.

12589.

Mühlen=Verkauf.

Eine **Wassermühle** mit 18' Gefälle, einem Mahl= und einem Spitzgange, massiven Gebäuden, lebhaftem Bäckereibetriebe und ca. 6 Morgen Acker und Wiese ist zu verkaufen durch **G. Schulz** in Görlitz, Elisabethstraße 1a.

12699. In einer lebhaften Garnisonstadt Mittelschlesiens, schöner Gegend, ist ein im besten Baustande befindliches Grundstück, bestehend aus einem Vorder=, Mittel= und Hintergebäude nebst großem Hofraum und Garten, preiswerth zu verkaufen. Die Lage ist am Ringe und die frequenteste. Das seit vielen Jahren mit Erfolg betriebene, im Vorderhause befindliche Kurz= und Galanterie=Waaren=Geschäft kann, wenn gewünscht, mit übernommen werden und sind die Bedingungen dafür sehr solid. Ueber das Nähere wird Herr Partikulier **C. E. Kulms** in Hirschberg die Güte haben, Mittheilung zu machen.

12929.

Ein Gut!

in schönster Gegend Schlesiens, 90 Morgen groß, größtentheils Weizenboden und Wiesen, ist für den soliden Preis von 8000 rtl. zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Näheres beim Gasthofbesitzer Jäckel in Wohlau in Schlesien.

12927.

Mühlenverkauf.

Zwei ganz neue **Windmühlen** mit 2 französischen Gängen, Cylinder=Abelatur ꝛc., 2 deutschen Gängen, Graupenmaschine, Spitzgang, 42 Morgen Acker, schönem Inventar, einem zweistöckigen massiven Wohnhause, Stallung, massiver Scheuer, (Mühlen vom Wohnhause 200 Schritte entfernt) $^3/_4$ Stunden von der Kreisstadt, nahe der Bahn, sollen wegen plötzlich eingetretener Familienverhältnisse unter ausnahmsweise günstigen Bedingungen und bei genügender Sicherheit mit 1500 bis 2000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Das Nähere bei
Gustav Otto, Poststation Ingramsdorf.

12921.

Haus=Verkauf.

Das auf dem Grundstück No. 127 zu Schreiberhau bei der Josephinenhütte an der Chaussee belegene, neue, ganz massiv erbaute **Haus** ist mit einem Morgen Gartenland baldigst zu verkaufen; dasselbe enthält 6 Wohn= und 3 Nebenstuben, Keller, Küche, Stall und 5 Bodenkammern. Kaufbedingungen sind bei dem Unterzeichneten zu erfahren. Franz Sacher.
Schreiberhau, den 6. November 1867.

Höchst vortheilhaft.

12917. In Waldenburg, seines lebhaften Verkehrs wegen Klein-Breslau genannt, ist auf der Hauptstraße ein neu gebautes Gehöfte (Wohnhaus mit Restaurationskeller, 4 Geschäftsläden, 36 Zimmer, 2 Seitenhäuser im Hofe) billig zu verkaufen. Anzahlung $^1/_6$. Näheres: Waldenburg, Freiburgerstr. im Felsenhause bei Kaufmann Kügler.

Jagd= und Büchsenpulver, Patent=Schroot, Blei, Ladepfropfen, Zündhütchen in allen Sorten, **Lefaucheaux=Patronen,** Kal. 16, empfiehlt **F. Pücher.**

Ein Flügel=Instrument,

6octav., tafelförmig, stark gebaut, $5^1/_2$' lang und $2^1/_2$' breit, steht zum Verkauf, Nachw. durch die Exped. d. B. 13133.

Türkische Pflaumen,

feinste Prima=Qualität,

türkisches Pflaumenmus, Mess. Citronen, Sauerkohl, Saure Gurken in bekannter Güte,

sowie alle Sorten **neue Hülsenfrüchte,** als: **große Viktoria=Riesenerbsen, große Linsen, Gemüse= und Suppenbohnen, Gries** und **Graupen** in feinster Qualität, empfiehlt zu billigsten Preisen
die **Vorkost=Handlung A. Irsig,**
13137. katholischer Ring.

13156. Ein starker **Fuchswallach**, 4 Jahr alt, fehlerfrei, ist zu verkaufen bei **Nickelmann** in Falkenhain.

Spick=Aal, sowie **Kieler Sprotten** empfing und empfiehlt **Louis Schultz,**
13113. Weinhandlung, Markt Nr. 18.

12972.

Damentaschen

und **Leder=Kober** mit **Einrichtung** empfiehlt
Hirschberg. **H. A. Scholtz.**

Gegen Zahnschmerz

empfehlen zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **Bergmann's Zahnwolle**, à Hülse $2^1/_2$ Sgr.
Alexander Mörsch in Hirschberg in Schl.
361. **Adelbert Weist** in Schönau.

12780. Einen viersitzigen **Schlitten** verkauft
Greiffenberg. Rudolph Wiggert.

12976. Ein **Wagenpferd** steht preiswürdig zu verkaufen auf dem Gute Nr. 25 in Nieder=Zieder bei Landeshut in Schlesien.

Neue türk. Pflaumen
in vorzüglicher Qualität empfiehlt im Ganzen wie im Einzelnen sehr billig
12985 **G. Wiedermann** am Ringe.

12983. Eine ganz **fette Ziege**, 2 Jahr alt, Gewicht 100 Pfd., steht zum Verkauf bei
Carl Brandeis in Kalthaus p. Jauer.

13140.

Putzengarn,

schön gebleicht, offerirt, um zu räumen, billigst
Carl Stenzel.

13002. In Nr. 19 zu Kunnersdorf steht ein eiserner Ofen zu verkaufen.

13142. **Mein Lager vergoldeter und gemalter Tassen, sowie Dresdener Steingut zu Fabrikpreisen ist vollständig assortirt. H. Bruck.**

Damen-Mäntel, Jacquettes & Jäckchen, Düffel- & Tricot-Jacken. Sämmtliche in das **Putzfach** gehörigen Gegenstände, nach neuesten Modellen, zu **äußerst billigen Preisen.**

Emanuel Stroheim,
äußere **Schildauer Strasse,** bei Herrn **Tielsch,**
12960. vis-à-vis den „drei Bergen."

Unseren verehrten Kunden, sowie einem andern handeltreibenden Publikum machen wir hierdurch die Anzeige, daß wir, wie immer, auch zum bevorstehenden Hirschberger Jahrmarkt mit unserm **großen, gut sortirten Lager** von

Band-, Posamentir-, Weiß-, Strumpf- & Wollwaaren nebst wollenen und baumwollen Strick-Garnen

im Gasthof zum „goldenen Schwert", eine Treppe hoch, von **Sonnabend den 16. d. M. ab** feil halten werden.

12926. **Cohn & Weißstein** aus Liegnitz.

12986. Gute **Tisch-** und **Dielenbürsten,** sowie **Schrubber** in allen Größen mit **Borsten** und **Wurzeln, Borstbesen** und **Borstwische; Cylinder-** und **Potchamberbürsten** empfiehlt in guter Waare zu billigen Preisen
der Bürstenmachermeister **E. A. Zelder**
Nr. 15 am Schildauer Thore.

12948. Große und kleine leere **Weinkisten** und **Petroleum-Fässer** stehen zum sofortigen Verkauf im Hôtel de Prusse zu Warmbrunn.

12964. **Bassamfelle** oder Australische Hünguan, über 40 Stück direkt aus Australien mitgebrachte Bassamfelle, sind zu verkaufen durch den Kürschner Herrn Zeitschler zu Löwenberg.

12982. **„Fenster - Thermometer",**
Thermometer in verschiedenen Nüancen, sowie Augendouchen, Urinos Wund- und Ohrenspritzen empfiehlt
Optikus **Lehmann** in Jauer.

Ausverkauf von Porzellan.

12660. Wegen Aufgabe dieses Geschäfts und um schnell zu räumen, verkaufe ich zu herabgesetzten, aber festen Preisen: **Service, Dejeuneur's, Bowlen, Cabarets, Kuchenteller, Blumenvasen, Caffee-, Sahn-** und **Wasser-Krüge, Theekannen, Tassen, Zuckerkörbe, Terrinen, Teller** und verschiedene andere Sachen.
Hirschberg, im November. **W. Fischer,** Handelsmann,
im goldenen Schwert.

12998. Ein zweirädriger **Handwagen** mit eisernen Axen und Obergestell steht billig zum Verkauf
Mühlgrabenstraße Nr. 29.

Avis für Mühlenbesitzer.

Ein tadelfreier seidner **Cylinder-Bezug** (Gaze No. 10 u. 11), zu einem 38" Durchmesser und 12' langen Cylinder passend, ist preiswürdig zu verkaufen beim 12833.
Müllermeister Ad. Schmidt in Greiffenberg.

In größter Auswahl
Serge — Orlean — Mix Cord — Mix Lüstre (grau und braun) bunte Wollstoffe in Restern von 6—10 Ellen, als auch vom Stück pro Elle von 3½ sgr. an bei
Wilhelm Prause, äußere Langstraße.
12913. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

13141. **Wiederverkäufern**
empfehle ich zum bevorstehenden Jahrmarkte mein gut sortirtes Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Lager einer gütigen Beachtung. **H. Bruck.**

Beste Waldenburger Steinkohlen, in **ganzen** und **halben Waggons** und **vom Lager,** empfiehlt die **C. Kulmiz**'sche Niederlags-Verwaltung auf den Bahnhöfen Hirschberg und Schildau. C. Kellner.

12963 Zur Bequemlichkeit des Publikums werden
Herr Kaufmann **Paul Mentzel,** (lichte Burgstraße),
Herr Kaufmann **Robert Friebe,** (Langstraße),
Herr Kaufmann **Wilhelm Prause,** (äußere Langstr.)
Herr Glockengießer **Eggeling,** (äußere Schildauerstr.)
Herr Gastwirth **Rudolph Böhm,** im schwarzen Roß,
Bestellungen auf Anfuhr von **Steinkohlen** von unterzeichneter Niederlage entgegennehmen.

Die Bestellungen werden schnell ausgeführt und gute Kohlen, sowie gutes Maaß garantirt.

Auch werden auf Wunsch die Kohlen eingeräumt.

Die Verwaltung der **C. Kulmiz**'schen **Kohlen-Niederlagen in Hirschberg und Schildau.** C. Kellner.

12965.

Die neuesten

Wintermäntel, Paletots, Jaquetts und Jacken, Kleiderstoffe, gewirkte Châles und Tücher ꝛc. ꝛc.

verkaufe ich,
um mit meinem bedeutenden Lager zu räumen, **zu auffallend billigen Preisen.**

Hugo Guttmann,
innere Schildauer Straße.

Putz= u. Filz=Hüte, Hutfacons, Kapotten, Koiffüren, Blumen ꝛc. empfiehlt in Auswahl billigst (13155) **L. David,** Ring Nr. 9, (Tuchlaube).

Schwarz- & buntseidene Stoffe, französische gewirkte Long-Châles, Double-Shawls, Plaids & Tücher, wollne & halbwollne Kleiderstoffe empfehle ich in sehr großer Auswahl, in Folge meines **Ausverkaufs** zu **auffallend billigen Preisen.**

Emanuel Stroheim,
äußere **Schildauer Strasse,** im Hause des Herrn **Tielsch,**
vis-à-vis den „drei Bergen.“

12959.

!!! Nur im Laden Titz's Hotel zum weißen Roß !!!

!!! Wohl zu beachten !!!

Den bevorstehenden Jahrmarkt in **Hirschberg,** wird den geehrten Bewohnern von **Stadt** und **Umgegend** Gelegenheit geboten werden, **unentbehrliche** Alltagsbedürfnisse zu **noch nie dagewesenen, fabelhaft billigen** Preisen einzukaufen.

En gros. **Preis=Courant.** En detail.

Vorzügliche Bleistifte, pro Dutzend von 1 sgr. an.
Praktische Federhalter, = = = 1 sgr. an.
Feinstes Briefsiegellack, 3 Stangen für 1 sgr.
Schöne Briefcouverte, 25 Stück 1 und 1¼ sgr.
Feine Briefbogen, pro Buch (24 Bogen) 1½ sgr.
Beste prima dito, Buch 2 sgr. (3 Buch 5 sgr.)
Gute engl. Stahlfedern, Carton (12 Dutzend) 3 sgr.
Beste prima dito für Comptoire, 6 und 7½ sgr.
Notizbücher in Golddruck, von 9 pf. an.
Portemonnaies in großer Auswahl, von 1 sgr. an.
Unzerbrechbare Photographie=Rahmen, pro Stück 10 pf.
Vorzüglich gute Wachspomade, pro Stück 1½ sgr.
Ferner **große** Auswahl **Album,** geschnitzte Holz=Rahmen, Broches, Boutons in Jem, Jett, Agat u. s. w.
[12933.]

Kniegürtel für Kinder, von 6 pf. an.
Feine Agat= Porzellanknöpfe, 6 Dutzend für 9 pf.
Beste Patent=Hemdenknöpfe, 3 Dutzend für 2 sgr.
Englische Stricknadeln, 3 Satz für 1 sgr.
Carlsbader Haarnadeln, 3 Päckchen 1 sgr.
Gute Stecknadeln, 3 Loth für 2 sgr.
Schwarze oder weiße Haken u. Oesen, 24 Dutzend für 1½ sgr.
Große schwarze Tuchnadeln, das Dutzend für 9 pf.
Leinen=Bändchen, das Stück 9 pf. und 1 sgr.
Haltbare Senkel, pro Dutzend von 1 sgr. an.
Eisengarn auf Kästchen.
Franz. Röllchengarn in allen Nummern, das Stück 9 pf.
Gute Zwirn=Netze, pro Stück 1¼ sgr.
Große Auswahl eleganter Stulpen, pro Paar mit Kragen von 4 sgr. an.

!!! Der Verkauf ist nur im Laden „Titz's Hotel zum weißen Roß“ am Ringe.

Ausverkauf!

Reichhaltigste Auswahl.

Der Ausverkauf meines Modewaaren-, Damen-Putz- und Confections-Lagers
bietet Gelegenheit, gute, moderne Sachen zu **herabgesetzten, wirklich billigen Preisen** zu kaufen und wird geneigter Beachtung bestens empfohlen.

Emanuel Stroheim,
äußere Schildauer Straße, im Hause des Herrn Tielsch, vis-à-vis den „drei Bergen".

12958.

Strengste Reellität.

Herabgesetzte Preise.

Schoenebecker Koch- und Stassfurter Steinsalz.

Bei Aufhebung des Salzmonopols empfehle ich mich zum **Ankauf** und zur **Spedition** aller Sorten Salz nach allen Plätzen des Zollvereins.

Schönebeck a. d. Elbe. **Bruno Philipp**, Spediteur.

Referenzen: Königl. Salz-Amt in Schoenebeck a/d. E.
Königl. Berg-Inspection in Staßfurt.

12955.

13003.

Großer Ausverkauf

eines bedeutenden **Damen-Mäntel-Lagers** aus einer Berliner Concurs-Masse.

Zum bevorstehenden Jahrmarkte empfehle ich eine große Anzahl von

Mänteln mit Kragen, Radmänteln, Paletots, Jaquetts und Jacken ꝛc.

in den neuesten **Facons,** sowie modernen Stoffen und Farben.

Da diese Gegenstände, um damit zu räumen, zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen ausverkauft werden, so bietet sich zu vortheilhaften Einkäufen in diesem Genre selten eine passendere Gelegenheit und wird keiner der geehrten Abnehmer mein Lokal unbefriedigt verlassen.

Der Verwalter.

Verkaufs-Lokal: Kornlaube, im Handelsmann Dittmann'schen Hause, neben dem goldenen Löwen.

12836. 200 Scheffel gute, rothe **Zwiebel-Kartoffeln** und eine junge **Holländer Kuh** verkauft das Dominium Elbel-Kauffung, Kreis Schönau.

Grünberger Weintrauben

versende noch bis Ende November, à 3 sgr. p. Brutto-Pfund. — Backobst, Mus und Wallnüsse, Grünberger 63er Roth- und Weißweine laut früherem Preis-Courant.

12588. **Gustav Sander** in Grünberg i. Schl.

Alter Federstahl ist billigst zu haben bei
13118. **C. Hirschstein.**

12670.
Holz=Verkauf.
Aus den Dominial=Forsten von Rudelstadt bei Bahnhof Merzdorf sollen ca. 38 Morgen **Nadelholz**, gemischt mit **Buchen**, auf dem Stocke verkauft werden.
Kauflustige werden hiermit eingeladen, dem auf
Montag den 25. November c. Vormittag 10 Uhr
in hiesiger Amtsstube festgesetzten Verkaufstermin beizuwohnen und können Taxe, wie Bedingungen jederzeit eingesehen, auch das qu. Holz jederzeit besichtigt werden.
Rudelstadt, den 1. November 1867.
Das Rent=Amt.

12930 **Nicht zu übersehen!**
Eine neue **Wiener Spindel=Schnurmaschine**, bester Construction, bestehend aus 8 Maschinen nebst Spul= u. Zwirnerei mit c. 12 Spindeln, ist Familien=Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Dieselbe eignet sich für Jedermann und ist der Gewinn ein sehr lohnender, welcher sich bei nur geringer Wasserkraft bedeutend steigern dürfte. Näheres bei **J. Fohlert** in Albendorf bei Schömberg.

Frankfurter Lotterie.
Ziehung den **11.** und **12. Dezember 1867.**
Originalloose 1. Klasse à Thlr. 3, 13 Sgr.
Getheilte im Verhältnisse gegen Postvorschuß zu beziehen durch 12940.
J. G. Kämel,
Hauptcollecteur in Frankfurt a. M.

12922. Eine hellbraune **Stute** mit **Fohlen** steht zum Verkauf bei H. Lieber in Schmiedeberg.

12939. **Holzstift=Maschinen=Verkauf.**
1 compl. eis. Spalt= und 1 dergl. Spitzmaschine nebst Utensilien, fast neu, sind billig zu verkaufen. Näheres bei E. Nitzsche in Mallmitz bei Sprottau.

12934. Zehn Stück **eichne Klötzer** (Waldeichen), von 15 bis 34 Fuß Länge und 17 bis 34 Zoll mittlern Durchmesser stark, worunter sich eine Mühlwelle befindet, sowie auch 4 starke eichne Stöcke, für Fleischer oder Schmiede sich eignend, liegen zum Verkauf beim Stellmacher **Teichler** in Pilgramsdorf.

12937.
Stellmacher=Nutzholz
liegt in verschiedenen Sorten zum Verkauf, wie auch Radefelgen und Speichen, nebst Handwerkszeug, bei der Wittwe Stellm. Neumann zu Kaiserswaldau b. Warmbrunn.

Liebig's Fleisch=Extract
für Kranke, Reconvalescenten und im Haushalt als Nahrungsmittel empfehlenswerth, ist vorräthig
13010. in der **Apotheke** zu **Hirschberg.**

12893. Auf dem Gute Nr. 10 zu Voigtsdorf stehen **30,000 Mauer=Ziegeln** zum Verkauf.
Das Nähere beim
Fleischer=Meister **W. Wiesner** daselbst.

12916. **(Wunderbare Rettung.)** Nachdem ich seit langer Zeit an sehr hartnäckigem Unterleibsübel gelitten, einen ganz festen aufgetriebenen Leib hatte, fast gar keinen Appetit, Schlaflosigkeit mich quälte, und jeder Mensch mich schon für verloren hielt, ärztliche Hilfe bisher erfolglos war, brauchte ich 2 Flaschen **Ed. Sachs'sche Magen=Essenz** à 15 Sgr. von Herrn Apotheker **Bock** in Waldenburg, wodurch ich meine vollständige Gesundheit wieder erlangt habe und ich wieder so gesund und frisch bin, wie zuvor, was ich der Wahrheit gemäß gern attestire.
Friedland i. Schl. **Becker**, Tischlermstr.
Diese **Lebens= und Magen=Essenz** ist in Hirschberg allein ächt zu haben bei **A. Edom**, Greiffenberg **Eduard Neumann**, Löwenberg **F. W. Weinert**, Landeshut **Rudolph.**
☞ An Orten wo keine Niederlagen sind, werden solche errichtet und lohnender Rabatt gewährt, hierauf Reflektirende wollen sich baldigst wenden an den Apotheker R. Bock in Waldenburg i. Schl.

13119. Ein 2rädriges **Handwägelchen** und 1 **Schaukasten** verkauft Przibilla, Graveur.

13128. Ein großer, gußeiserner Kochofen mit Wasserpfanne ist zu verkaufen in Nr. 97 zu Straupitz.

13149.
Sohlen=Cement,
das Beste und Bewährteste zur Conservirung und Erhaltung der Schuh= und Stiefelsohlen, ist stets vorräthig und zu haben bei **H. Duttenhofer**, Schildauerstr. 9, 2 Treppen.

Kaufgesuche.
13121. Eine Begräbnißstelle oder Gruft an der Umfassungsmauer des hiesigen evangelischen Kirchhofes wird zu kaufen gewünscht. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. B.

12957. Eine **Herrschaft** im Preise bis 300000 Thlr. mit reellem Acker, Wiesen und Forst, gutem Inventar und romantisch gelegenem hübschen Schloss mit Park und See, wird mit hoher Anzahlung zu kaufen gesucht.
Louis Hoppe, Lauban.

12746.
Castanien
kauft pro Scheffel und nimmt Offerten entgegen
B. Blasche in Striegau.

Zu vermiethen.
12944. An einen ruhigen Miether ist eine Stube nebst Alkove zu vermiethen: Hellergasse No. 13.

13129. Eine Stube ist bald zu beziehen
Garnlaube 20.

13000. In Nr. 38 in den Sechsstädten sind 2 Stuben zu vermiethen.

12961. In der Nähe der höheren Töchterschule und des Kreis-Gerichts ist eine gut eingerichtete Wohnung von 3 in einander gehenden größeren Zimmern nebst Küche, mit Kochmaschine versehen, und Beigelaß zu vermiethen.
Näheres Priesterstr. Nr. 3.

13006. Schützenstr. 33 sind 2 Wohnungen zu vermiethen.

12996. 3 Stuben mit Alkove und Küche im ersten Stock sind bald zu vermiethen beim
Fuhrenunternehmer **Friedrich Käse.**

Personen finden Unterkommen.

Ein Buchdrucker-Gehilfe,

der mit der Schnellpresse gründlich Bescheid weiß und seine Tüchtigkeit und Solidität durch gute Zeugnisse nachweisen kann, findet als Maschinenmeister **dauernde** Condition in der **Opitz'schen Buchdruckerei (H. Vaillant)** in Jauer. 12830

12995. Zur selbstständigen Leitung eines **Kohlengeschäfts** wird eine Persönlichkeit unter guten Bedingungen gesucht. Frankirte Offerten nimmt entgegen **H. Rosenthal**, Hirschberg.

12981. **Ein gewandter Kürschnergehülfe findet sofort dauernde Beschäftigung bei C. Hannig in Hirschberg i/Schl.**

13008. Zwei tüchtige **Schuhmacher-Gesellen**, auf Stück, finden dauernde Arbeit beim Schuhmachermstr. **J. Reppich** zu Ndr.-Berbisdorf. Derselbe nimmt auch einen Lehrling an.

13136. Einen **Schuhmacher-Gesellen** sucht **R. Kluge** junior.

12890. Ein tüchtiger **Schuhmacher-Geselle** kann sofort bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung finden beim Schuhmachermstr. **Rosig**, Schulgasse.

12762. **Drei Schuhmacher-Gesellen** finden dauernde Beschäftigung bei **F. Kirchner**, Schuhmachermstr. in Ketschdorf, Kr. Schönau.

13117. Ein Bursche von 15—17 Jahren, welcher mit Fuhrwert umzugehen versteht und gute Atteste aufzuweisen hat, kann sofort antreten bei **C. Hirschstein**, dunkle Burgstr. 16.

Ein Knabe, welcher Lust hat sich zum **Kellner** auszubilden, erfährt das Nähere bei F. Hartwig, Hof-Friseur in Hirschberg. 12755.

12920. Ein **Gartenknecht** findet zum 1. Januar 1868 auf dem Dom. Malitsch bei Jauer ein Unterkommen.

12923. Ein **Ladenmädchen** für ein Destillations-Geschäft wird zum 1. Januar k. J. zu engagiren gesucht.
Offerten mit der Bezeichnung **S. W.** wolle man in der Expedition des Boten niederlegen.

12914. **Ein Hausmädchen**, welches gut nähen kann, und die Wäsche versteht, sowie eine dergl. **Köchin**, werden zu Neujahr gewünscht. Anmeldungen hierzu Hirtenstraße Nr. 11 an der Schützen-Allee.

12975. Ich suche zu Neujahr eine tüchtige, treue und fleißige Person, die neben der Küche noch die Milchwirthschaft zu besorgen hat.
Nieder-Zieder bei Landeshut in Schlesien. **v. Bülow.**

13005. Eine Köchin und eine Viehmagd finden zum 1. Januar 1868 einen Dienst: äußere Schildauerstr. 52.

Personen suchen Unterkommen.

12989. Ein verheiratheter **Kunstgärtner**, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht bald oder 1. Januar 1868 eine Stelle (noch in Condition), welcher zu gleicher Zeit den Forst mit übernehmen kann, unter soliden Ansprüchen.
Poste restante. **F. O.** Ober-Rengersdorf.

13139. Ein tüchtiger **Böttcher**, welcher in jedem Fach der Holzarbeit Kenntniß besitzt, sucht baldigst eine Stellung. Nähere Auskunft ertheilt **C. Ed. Burghardt**
Hirschberg im November 1867. im Kirchkretscham.

12950. Ein Paar junge, im Schneidern geübte Mädchen suchen dauernde Beschäftigung für ein Geschäft im Nähen von Düffelmänteln und Jacken; sowie einige geübte Wollstickerinnen ebenfalls in einem Geschäft Beschäftigung suchen; saubere und reelle Ablieferung erfolgt stets. Adressen beliebe man unter Chiffre A. W. poste restante Jauer franco niederzulegen.

Lehrlings-Gesuche.

Für mein Specerei- und Baumwollen-Garn-Geschäft suche ich einen Lehrling von auswärts zum baldigen Antritt.
C. F. Tilesius in Hirschberg,
13116. Langstraße Nr. 1.

12245. Einen Lehrling nimmt an der Sattler und Wagenbauer A. Rothe in Jauer am Neumarkt.

12837. Zwei Lehrlinge sucht unter billigen Bedingungen Gustav Kühlwein, Zimmer- und Dekorationsmaler in Breslau.
Näheres beim Maler Schwarzer in Schmiedeberg.

12977. Ein Knabe, welcher Lust hat **Barbier** zu werden findet ein Unterkommen. Näheres zu erfahren beim Tischler-Meister **Beusch** in Löwenberg.

12952. Einen **Klempner-Lehrling** nimmt **sofort** an der Klempnermstr. **Reinh. Maibach** jun., Bunzlau.

Gefunden.

13009. Ein Geldsäckchen mit etwas Inhalt ist neben meinem Gänsestalle gefunden worden. Eigenthümer melde sich in Nr. 79 zu Maiwaldau.

12999. Der Verlierer einer Wagenkette kann dieselbe abholen bei **Göbel**, Sattlermstr., wohnh. am Burgthor.

12979. Vor einiger Zeit hat sich ein schwarz- und weißfleckiger **Hund**, Jagd-Race, zu mir gefunden. Den rechtmäßigen Eigenthümer ersuche ich hiermit, sich denselben gegen Erstattung aller Kosten binnen 8 Tagen abzuholen bei **Eduard Scholz** in Greiffenberg.

12974. Am Donnerstage den 7. November c. Nachmittags ist ein fremder starker **Hund** von schwarzer Farbe mit braunen Läufen, brauner Schnauze und kurzer Ruthe zu mir gekommen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben sofort gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren abholen. Ober-Falkenhain, den 8. November 1867.
Der Schankwirth **Günther.**

12925. Entlaufen

ein brauner, glatthaariger **Jagdhund** mit weißer Brust, auf den Namen „Senf" hörend. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung. G. John, Revierjäger.
Nieder-Lobendau, den 6. November 1867.

Vertauschung.

12969. Die am 7. d. M. im Pr. Hofe vergriffene Mütze ist in Nr. 67 zu Schönau umzutauschen.

Geldverkehr.

3000 Thlr., auch getheilt, werden von einem pünktlichen Zinsenzahler auf ein hiesiges großes Grundstück zur ersten Hypothek gesucht; noch nicht ausgehend mit der ersten Hälfte des Werthes. Unterhändler verbeten. Gefällige Offerten **R. K.** nimmt an und Auskunft ertheilt die Expedition des Boten. 13135

12949. **Thaler 3500**
werden auf pupillarische Sicherheit innerhalb der ersten Hälfte der gerichtlichen Taxe (39500 Thlr.) zum 2. Januar k. J. gesucht. Nachweis durch die Expedition des Boten.

6650. **Staatspapiere, Hypotheken** und **Wechsel** kauft **M. Sarner.**

8000 Thaler **Mündelgelder** sind im Ganzen oder getheilt **sofort** zu vergeben.
12956 **Louis Hoppe** in Lauban.

Einladungen.

13124. **Zum Wurstpicknick!**
heute Mittwoch den 13. d. M. lade nochmals ergebenst ein. Für verschiedene gute Speisen und Getränke, auch für ein Tänzchen wird bestens sorgen **R. Kadgien**
Hirschberg. im „goldenen Schwert."

Auf Donnerstag den 14. d. M. ladet zum Wurstabendbrot alle seine Freunde und Gönner freundlichst ein A. Gruner im langen Hause.
13012.

13127. **Zur Kirmes**
auf Mittwoch den 13. d. M. ladet Freunde und Gönner ein
Hirschberg. **G. Schneider** im Breslauer Hof.

13130. Morgen Donnerstag ladet zu **Kaldaunen** freundlichst ein **Paul**, Restaurateur.

12987. **Zur Einweihung**
auf Donnerstag den 14. d. M. ladet alle seine Freunde und Gönner mit dem Bemerken ganz ergebenst ein, daß für **gute Speisen und Getränke** bestens gesorgt sein wird.
Thomas, Pferdehändler.

12943. **Zur Kirmes**
Donnerstag den 14. und Sonntag den 17. November ladet freundlichst ein Knobloch in Schildau.

12938. **Zur Kirmes**
Donnerstag den 14. und Sonntag den 17. November ladet ergebenst ein **Mischer** in Schildau.

13001. Freitag den 15. und Sonntag den 17. d. ladet zur **Kirmesfeier** ergebenst ein
Gastwirth **Ernst Wehner**
in der herrschaftlichen Brauerei zu Giersdorf.

Zur Kirmes
ladet Donnerstag den 14., sowie Sonntag den 17. d. M. zur **Tanzmusik** bei gut besetztem Orchester ergebenst ein
13148 **F. Rüffer in Giersdorf.**

13147. Erstes Kränzchen zum Verein Hermsdorf u/K. den 17. November 1867. **Der Vorstand.**

12953 Statt besonderer Einladung.
Brauerei zu Petersdorf.
Sonntag den 17. Novbr. c.
Großes **Instrumental-Concert**
von der **Carlsbader Musik-Gesellschaft.**
Von 3½ Uhr Nachmittags ab.
Hierauf **Abendbrodt** und **Tanz**,
wozu ergebenst einladet **A. Klose.**

12941. Zur Einweihung meines neuerbauten Tanzsaales ladet Sonntag den 17. November ganz ergebenst ein
Ehrenfried Weiß,
Kretschambesitzer zu Seiffersdorf.

12936. **Zur Kirmes**
auf Donnerstag den 14. und Sonntag den 17. Novbr. ladet freundlichst ein **H. Maiwald** in Jannowitz.

13152. Zur Kirmes schlachte ich eine ausgezeichnet fette Kuh. Ullrich, Fleischermstr.
Krobsdorf, den 14. November 1867.

13153. **Zur Kirmes**
auf morgen, Donnerstag den 14. d., ladet alle Freunde und Gönner ganz ergebenst ein **Heinrich Seifert**,
Friedeberg a. Q., 13. Nov. 1867. Schießhausbes.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 9. November 1867.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster ...	3	27	—	3	22	—	2	28	—	2	6	—	1	7	—
Mittler	3	22	—	3	18	—	2	26	—	2	2	—	1	5	—
Niedrigster ..	3	14	—	3	12	—	2	22	—	1	27	—	1	2	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)

Beilage zu Nr. 91 des Boten aus dem Riesengebirge.

13. November 1867.

Vermischte Nachrichten.

[Warnung für Auswanderer.] Die zu Buenos-Ayres erscheinende „Deutsche Zeitg." schreibt: „Wir haben Ursache, zu glauben, daß in Deutschland für Auswanderung nach einer gewissen Colonie Marienthal im Gran Chaco, Provinz Sta. Fe, agitirt wird. Wir müssen auf das Nachdrücklichste abrathen, sich für dieses Project gewinnen zu lassen, denn der Ort, wo die Colonie angelegt werden soll, eignet sich in keiner Weise für deutsche Ansiedler und würden dieselben einem sicheren Elend entgegengehen. Wir hoffen, daß die Presse in Deutschland von dieser wohlgemeinten Warnung Notiz nimmt und sie reproducirt."

— Zur Begegnung des in Ostpreußen in Folge der Mißernte zu befürchtenden Nothstandes werden den Grundbesitzern aus Provinzialfonds Darlehne bis zu einer gewissen Höhe gewährt. Außerdem hat auch die Direction der königlichen Ostbahn eine zeitweise Frachtermäßigung für gewisse nach Ostpreußen einzuführende Cerealien eintreten lassen.

— Das Kgl. Obertribunal hat unterm 11. Juli d. J. erkannt, daß ein Preuße, der während seines Aufenthalts im Auslande in einer dort gestatteten Lotterie spielt, in Preußen dafür nicht gestraft werden kann. — Es hatte nämlich ein Preuße sich während seines Aufenthalts im Königreich Sachsen an der dortigen Landes-Lotterie betheiligt und war später dieserhalb in Preußen angeklagt worden. Jene Entscheidung des Obertribunals wird übrigens durch den Wortlaut des § 4 Nr. 3 St.-Gb. vollständig gerechtfertigt.

— Die Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Nordstern" in Berlin, welche schon kürzlich einen Vertrag mit dem General-Postamte schloß, betreffs Versicherung der Postbeamten, hat jetzt auch ein Gleiches mit dem Kgl. Preuß. Haupt-Bank-Directorium vereinbart. Se. Maj. der König haben in Allerh. Munificenz einen fortlaufenden jährlichen Beitrag genehmigt für diejenigen Bank-Beamten, die ihr Leben beim „Nordstern" versichern.

— Das „Fremdenblatt" bringt einen Schmerzensschrei aus dem Berliner Schuldgefängniß, in dem sich gegenwärtig 63 männliche und 7 weibliche Gefangene befinden. Es heißt in der Einsendung: „Die allgemeinste Theilnahme erregen gegenwärtig sechs Gefangene, welche wegen ganz kleiner Beträge schon längere Zeit in Haft sind und deren starke Familien wegen Mangels des Ernährers dem Elend erliegen, während die Thatsache, daß sämmtliche Gefangene nicht im Stande sind, die Unglücklichen auszulösen, einen neuen Beleg liefert, daß die Folter kein Mittel ist, Geld zu erpressen, wo solches nicht vorhanden. Es handelt sich zur Auslösung dieser sechs Gefangenen in Summa um 232⅓ Thlr. (gegenwärtig), wovon ursprüngliche Schuld 113⅓ Thlr. und aufgelaufene Alimentationskosten 119 Thlr."

— Berichte von Schiffbrüchen laufen von allen Seiten ein: Bei Tenby, im Süden von Wales, erlitt die „Queen Victoria" erhebliche Havarien; bei Exmouth im Süden von Devonshire strandete die Schaluppe „Industry", wurde später wieder flott und ist seitdem nicht gesehen worden. Aus Girvan in Schottland wurde die Barke „Margareth Davies" auf den felsigen Strand getrieben und total zerschmettert. Auch bei Caister in Norfolk wurde ein Leuchtschiff durch einen großen Dampfer, der im Sturm gegen dasselbe anfuhr, fast gänzlich zu Grunde gerichtet, und nicht weit von Margate, hart an der Themsemündung, ging die von Rotterdam nach Glocester mit Schwefel beladene Schaluppe „Gazelle" zu Grunde, ohne daß man zur Stunde noch weiß, ob die Mannschaft ertrunken oder im Stande gewesen sei, sich zu retten. Noch andere Schiffbrüche werden von verschiedenen Punkten der Küste gemeldet, und zum Ueberfluß traf in Liverpool die Nachricht ein, daß am 11. d. Mts. an der Küste von Labrador während eines heftigen Sturmes nicht weniger denn 11 Schiffe zu Grunde gingen, von denen die meisten auf den Wallfisch- und Robbenfang ausgegangen waren.

Das Post-Dampfschiff Cimbria, Capitain Trautmann, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft ist nach einer ausgezeichnet schnellen Reise von 9 Tagen 14 Stunden am 2. November in Newyork angekommen.

Chronik des Tages.

Se Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Oberst Rückforth, Director der Pulverfabrik zu Neisse, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem emerit. Rector Steinberg zu Königshütte, Kr. Beuthen, Rgbz. Oppeln, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem evang. Pfarrer Cochlovius zu Schönwald, Kr. Creuzburg, Rgbz. Oppeln, den Königl. Kronen-Orden dritter Klasse; dem Grenz-Aufseher Herde zu Schlaney, Kr. Glatz, dem Steuer-Aufseher Elsner zu Breslau und dem reit. Steuer-Aufseher Trogisch zu Glatz das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Haushälter Renner zu Breslau und dem Schiffer Voigt zu Guben die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. Der Kreis-Gerichts-Rath Goedel in Wollstein ist zum Director des Kreis-Gerichts in Wohlau und der bisherige außerordentliche Professor Dr. H. W. G. Waldeyer in Breslau zum ordentlichen Professor in der medicinischen Facultät ernannt; sowie dem Commerzien-Rath F. Foerster zu Grünberg der Charakter als Geheimer Commerzien-Rath, dem Fabrikbesitzer R. Schaerff zu Brieg und dem Kaufmann H. A. E. Schneider der Charakter als Commerzien-Rath, dem Kreis-Ger.-Secretär Schubert in Neisse der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen worden.

Pariser Weltausstellung.

(Original-Correspondenz.)

Schluß.

Heute verfolgte ich die gravitätischen Schritte eines Chinesen, um zu beobachten, welche Dinge ihn wohl zum Stehen und Betrachten bringen würden. Und wo geschah dies endlich? In den Gängen und Winkeln, welche die „Kunsterzeugnisse" seiner Heimath enthalten. Er sah sich die seltsamen Sachen mit einem gewissen erhabenen Stolze an — es ging ihm nicht viel anders, wie uns mit der Krupp'schen Kanone, nur mit dem Unterschiede, der überhaupt zwischen dieser und einem Seekalbe, mit einem Vogelkopfe, Pferdebeinen und einem Kuhschwanze ist. Ein solches Ungeheuer, vielleicht ein Götzenbild, zog seine Aufmerksamkeit in höherem Grade auf sich. Angesichts dieser monströsen Gebilde kam mir der Herr mit dem eichenholzfarbenen Gesichte aus den Augen, statt dessen labte ich meine Blicke an einem von Blech gearbeiteten Gethier, halb Mensch, halb Hahn, doch so verbogen und verquält in der Form, daß man es recht gut in der Entfernung einiger Ellen auch für ein riesi-

ges Beefsteak hätte ansehen können. Wie das möglich ist, bleibt gewöhnlicher Menschenphantasie verschlossen: nur ein Chinese bringt das fertig. Ueberhaupt tragen die chinesischen Kunstgebilde einen geistigen Stempel, der eine an anderer Stelle ausgesprochene Vermuthung zuläßt, daß dieselben von Kindern oder Affen etwa nach der Erfindung eines Maulesels ausgeführt seien. „Wollen Sie mal eenen janz planlosen Löwen sehen?“ fragte mich ein Berliner, so sehen Sie sich dieses Stachelschwein mit en Pfauenschwanz an. — Darin lag gar keine Uebertreibung, denn daß das Unthier einen bronzenen Löwen vorstellen sollte, schien deutlich aus der ausgestreckten Doppelzunge hervorzugehen, wie solche freilich ein Löwe keineswegs hat. Ein Mensch mit graden Augen hält es nicht lange in diesen Regionen aus; vielleicht gehören mandelförmig geschlitzte Augen dazu, um das für hübsch zu halten. Ich fühlte das Bedürfniß, mich wieder an edlen Formen zu erholen und fand bald ein Plätzchen in der deutschen Ausstellung an der Stelle, wo einerseits Stobwasser von Berlin seine vielgestalteten in edlem Style gehaltenen Lampen aufgestellt, anderseits Schäffer und Walker aus Berlin die Gebilde ihrer Kunstindustrie vorgeführt haben. Es lohnt sich über Beide eingehender zu sprechen. Die Stobwasser'sche Fabrik hat ihre Erzeugnisse, Lampen und Lackirarbeiten, in einer Weise zur Anschauung gebracht, welche auf einen Blick den hohen Ruf erklärt, welchen sich dieselben erworben. Die Stobwasser'sche Ausstellung hat nicht so viel Prunkgegenstände gebracht, wie z. B. die Franzosen, aber sie imponirt durch die Reichhaltigkeit ihrer Modelle, und durch Vielseitigkeit in der Fabrikation. Jede dieser vielen Lampen ist schön zu nennen, das reinste Ebenmaß in der Form umspielt die praktischeste Einrichtung, und wie die Formen, so sind die Farben harmonisch, satt und lieblich; stets reich, niemals schreiend. Solche Resultate werden nur da erzielt, wo die großartigsten Kräfte in stetem Bewußtsein ihrer Ziele auf dieselben hinarbeiten. So ist es von jeher in der Stobwasser'schen Fabrik geschehen. Gegründet ist die Fabrik bereits im Jahre 1763 und zwar in Braunschweig von Joh. Heinrich Stobwasser (der jetzige Besitzer ist Kommerzienrath Gustav Stobwasser). Schon unter Friedrich dem Großen übersiedelte der Gründer des Geschäfts nach Berlin. Ursprünglich war es vorzugsweise die Fabrikation von Kaffeebrettern in allen Preisabstufungen und lackirte und bemalte Tabaksdosen, welche den Weltruf der Anstalt bewirkten. Jetzt ist, obschon auch diese Zweige nicht vernachlässigt werden, doch, wie schon gesagt, die Lampe der Hauptgegenstand der Fabrikation, und zwar so, daß es in der ganzen Welt keine Fabrik giebt, welche einen Absatz derselben Bedeutung hätte. Jede Art von Guß in Neusilber, Messing, Zink, Zinn, Eisen u. s. w. wird in der Fabrik gemacht. Die Gürtler- und Klempner-Werkstätten liefern seit Einführung des Petroleums, außer Moderateur- und Schiebelampen, jährlich über 50,000 Dutzend Brenner allein zu diesem Brennstoff. In den Werkstuben der Maler sind sehr bedeutende Künstler beschäftigt. Das fertige Porzellan wird in der Fabrik dekorirt, und es sollen hunderte von Hülfsmaschinen, unter anderen 180 Drehbänke in Gange sein. Da der obengenannte Chef des Hauses Mitglied der Jury war, so ist die Fabrikausstellung hors concours gesetzt. Dagegen sind an sämmtliche 15 Fabrikmeister in den Personen von dreien derselben silberne und kupferne Medaillen und ehrenvolle Erwähnung verliehen. Nicht 10 Schritte von Stobwasser erhebt sich der interessante Kunstindustrietempel von Schäffer und Walker. Eine reiche Sammlung von Kronleuchtern, Ampeln, Kandelabern, von vielerlei Koch- und Heizungsapparaten in Bronze, Zinkcomposition u. s. w. repräsentiren die seit 1852 bestehende ungemein rührige, hauptsächlich für Uebernahme von Gasanstalten, Gas- und Wasserleitungsanlagen, Pumpwerke, Springbrunnen, Gartensprengleitungen, Koch- und Waschanstalten u. s. w. eingerichtete Fabrik, deren Absatz außer Deutschland, auch Rußland, Schweden, Dänemark, Holland, Schweiz, Italien, England rc. umfaßt. In der Spezialität der Kronleuchterfabrikation sind Schäffer und Walker tonangebend und direkt oder indirekt gehen fast alle Lieferungen für große Prachtbauten von diesem Institute aus. (Leipziger Stadttheater und Andere.) Stylvoll, reich, doch nicht überladen, vielseitig und verhältnißmäßig billig ist Alles, was diese Fabrik liefert, und es ist ihr durch Verleihung der silbernen Medaille nur ein verdienter Tribut geworden. Wie sollte es mir möglich sein, Alles nach Gebühr zu würdigen, was meine irrenden Schritte auf den Kreuz- und Querzügen antreffen. Namentlich bei solchen Sachen, welche nach innerem Gehalte geschätzt werden sollen, kann ein Laie nur nach Hören-sagen urtheilen. Aber heute wurden wir zum fünften Male — was ich aus immer erneueten Anmerkungen in meinem Kataloge ersehe — von Fachmännern und Kaufleuten die wollenen Rock- und Hosenstoffe von Hugo Reichel und Wiesenthal in Forst i. d. L., von meinem Namensvetter Geißler in Görlitz, von Tannenbaum, Pariser u. Comp. in Luckenwalde, von Steinberg ebendaher, von Franz Conti und von F. Bauer in Görlitz, namentlich auch vom Kommerzienrath v. Ruffer in Liegnitz, von Gröschke, von Thomas und von Klemm in Forst und von vielen anderen ebenso bedeutenden und verdienstlichen Fabrikanten aus jenen Gegenden, als ungemein wichtig genannt, und ich bedauere nur, einer so gediegenen vaterländischen Industrie nicht in verdientem Maaße durch eingehendere Schilderung gerecht werden zu können. Diese Wollfabrikate haben neben jener vielgelobten innern Güte noch den Vorzug der glanzvollen Aufmachung, des hocheleganten Aeußern. Es gehört durchaus ein anständiger Rock dazu, um in der Welt für etwas angesehen zu werden, und so geht es auch den Fabrikaten und Erzeugnissen aller Art; manche deutsche Fabrikanten haben versäumt, ihren Werken jenen Empfehlungsbrief eleganter Etikettirung mitzugeben, zu ihrem eigenen Schaden. Freilich noch verwerflicher ist schöne Schaale und schlechter Kern. Früher bereits hatte ich Gelegenheit, als ein Muster von Einklang ganz vortrefflichen Inhaltes mit wunderhübscher Erscheinung die Chokoladefabrikate von Starker und Pobuda in Stuttgart zu erwähnen, und will dem reichen Geschmacke dieser Fabrikanten gern heute nochmals ein anerkennendes Wort zurufen. Und nun noch einen Blick nach links und rechts, den letzten, denn einmal muß doch abgebrochen sein Wir leben schnell noch die letzten Phasen eines Ausstellungsbesuches durch. Die Orgel auf der belgischen Gallerie hoch über den Maschinen wird wehmüthig laut und begleitet unsere herbstlichen Gefühle. Es will Abend werden, auch für dieses eigenthümliche Geschöpf, was wir als diesesmalige Weltausstellung in unsere Zeit hineinwachsen sahen, gleich einer gekrönten Riesin. Millionen von Menschen aus allen Theilen der Erde sind zusammengewandert, um sie zu sehen, wie hunderttausende an ihrem Kleide gearbeitet hatten. Gegenüber der Riesin haben wir Alle unsere Schwäche gefühlt und das Nichts des einzelnen Menschen und doch haben wir Menschen in hunderten von Idiomen sagen dürfen: Auch wir haben unser redlich Theil an der Majestät dieser Erscheinung. Das „Einer für Alle und Alle für Einen“ findet in diesem Spiegelbilde aller menschlichen Arbeit seine schönste Verkörperung. Wir können mit Recht sagen: Hier sehen wir nicht nur wie die Vergangenheit für Jetztzeit und Zukunft gelebt; sondern wie die Gegenwart lebt und wirkt auch für die Vergangenheit, indem sie dem dunklen Drängen des Geistes unserer Altvorderen weiterbauend gerecht wird und für die Zukunft natürlich, die aufsteigend auf unsere Schultern zu treten berufen ist. Was hätte vor hundert Jahren wohl die Maschinengallerie füllen sollen? oder die weiten Räume der chemischen Produkte? Etwa die Versuche Gold zu machen? Durch was wird in hundert Jahren an solchen Stellen die fortgeschrittene Zeit in Werken vergegenwärtigt werden. Werden Luftschiffstationen erbaut werden können und werden die Polargegenden

die an sie von manchen Seiten gesetzten Hoffnungen durch Lieferungen neuer Dinge erfüllen? Welche Mordgewehre werden erfunden sein und den Krieg vielleicht unmöglich (?) gemacht haben? Wird die Menschheit von der Sklaverei allzuschwerer Arbeit Kette um Kette fallen sehen, wie es jetzt schon auf landwirthschaftlichem Gebiete beginnt? Wird Paris gutes Trinkwasser haben und Berlin gutes Straßenpflaster? Wird die tausendjährige Sehnsucht des deutschen Volkes nach einem einigen einzigen Reiche dann schon ihre Früchte getragen haben? Ein Kaleidoskop von Fragen, auf welche uns kein Geist antwortet. Nun, dann vorwärts, so gut es gehen will! die Zeichen sind gut, unter denen wir der Zukunft entgegen gehen!

Nun zu guter Letzt für Diejenigen, welche nach dem Lesen dieser Zeilen noch zur Ausstellung reisen — einige nützliche Hinweise. Ich denke mir im Oktober werden noch sehr Viele die Reise machen. Warum auch nicht? Das Herbstwetter ist günstiger als der hohe Sommer, die Wohnungen sind wohlfeiler, die Lebensmittel billiger, was die Hauptsache ist, die Ausstellung ist und bleibt wahrscheinlich bis zum 17. November im vollen Schmucke. Es wird aber grade gegen das Ende auch Gelegenheit zu außerordentlich vortheilhaften Einkäufen sein, denn viele werden zu jedem Preise losschlagen, um der Mühe des durch die Masse sehr langwierigen und kostspieligen Einpackens überhoben zu sein. Daß keine sogenannten Retourbillette mehr ausgegeben werden, ist kein Unglück, denn diese Art sich rücksichtslos fortschubsen zu lassen, reizt nicht Jedermann. Statt dessen kann ich den Besuchern der Ausstellung nicht dringend genug rathen, ihren Heimweg über London zu nehmen. Die Fahrt von Paris bis London ist erstaunlich wohlfeil: man kann schon für einen Louisd'or dahin kommen. Der Aufenthalt in London ist durchaus nicht so theuer als er ausgeschrien wird. Kroll's Hôtel, Ecke von John-Street und Amerika-Square, Minories, ist beispielsweise ein Gasthof, der wohnlich, elegant, nicht theuer und durchaus deutsch, Jedermann zusagen wird. Man schreibe eventuell diese Adresse mit lateinischen Lettern auf, um sie dem Droschkenkutscher zu geben, und überlasse Hrn. Kroll die Bezahlung der Droschke nach der Taxe. Giebt man in London den Kutschern die Adresse seines Gasthofes nicht schriftlich, so kann man darauf rechnen, daß er thut als habe er unrichtig verstanden, und daß er uns in ein ihm zusagendes Wirthshaus fährt. Und dann versäumen Sie nicht den Krystallpalast zu sehen. Derselbe ist noch neben der pariser Ausstellung ein Weltwunder. Und endlich: reisen Sie trotz Seekrankheit zur See zurück nach Deutschland. Eine Reise von London, die Themse herab, auf den reizenden Dampfschiffen des Norddeutschen Lloyd ist unvergeßlich, und thut den überreizten Nerven wohl!

Doch wohin versteige ich mit meinen Rathschlägen! — Die Mehrzahl meiner Leser wird wohl ruhig auf dem Sopha verharren und sich begnügen, das Alles durch fremde Augen kennen gelernt zu haben. Ob meine Augen und Worte die richtigen Berichterstatter gewesen sind? Am Willen hat es nicht gefehlt — aber, lieber Himmel — wir Ausstellungsbeschreiber sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms!

Robert Geißler.

Wahlen.

In der Provinz. Reg.-Bez. **Liegnitz.**

Landeshut-Bolkenhain-Jauer. Landrath v. Skal, k. v. Richthofen-Brechelshof, l. **Bunzlau-Löwenberg.** Landr. v. Cottenet, k. Reg.-R. Fischer in Bromberg, k. **Freistadt-Grünberg.** Landr. v. Niebelschütz, k. v. Grävenitz-Ochelhermsdorf, k. **Glogau-Lüben.** Amtsrath Metscher, k. Rechtsanwalt Haak, nat.-l. **Görlitz-Lauban.** v. Carlowitz, l. Dr. Paur, f. Kreisr. Bassenge, f. **Goldberg-Hainau-Liegnitz.** Aßmann, l. Reg.-Rath Jacobi, l. **Hoyerswerda-Rothenburg.** Graf Fürstenstein k. v. Bredow, k. **Sagan-Sprottau.** Landr. a. D. zur Megede, l. Kreischr. Qual, l.

Reg.-Bez. Breslau.

Breslau. Kirchmann, Laßwitz, Ziegler, sämmtl. f. **Brieg-Ohlau.** v. Vincke-Olbendorf, altl. Gutsbes. Allnoch, nat.-l. **Frankenstein-Münsterberg.** Justizrath Koch l. Landrath Groschke, l. **Glatz-Habelschwerdt-Neurode.** Künzer a. Breslau, k. Thilo a. Glatz, k. Kusche, Schulze a. Schwedeldorf, k. **Militsch-Trachenberg.** Minister Graf Eulenburg; Landr. a. D. v. Mitschke-Kollande, k. **Namslau-Wartenberg-Oels.** Baron Kardorff-Wabnitz, Cretius-Höningern, (beide k.) Staatsanw. Wahler, freik. **Winzig.** Landrath v. Niebelschütz, k. v. Rieben, k. **Schweidnitz-Striegau.** v. Kulmiz, k. Reg.-Assessor v. Buddenbrock, k. **Waldenburg-Reichenbach.** Twesten, Dr. Websky und Reichenhein (sämmtl. nat.-l.)

Reg.-Bez. Oppeln.

Oppeln. Reg.-R. Polowski, k. O.-Reg.-R. v. Eichhorn, k. **Creutzburg-Rosenberg.** Graf Bethysy-Huc, freik. v. Aulock, k. **Beuthen.** Landr. Solger, altl. Grundmann a. Kattowitz, altl. **Kosel-Leobschütz.** Gutsbes. Schön, k Kr.-Ger.-R. Wolff, l. Erbrichter Engel, l. **Neustadt-Falkenberg.** Kr.-G.-Dir. Bahlmann, k. Graf Frankenberg, k. **Neisse-Grottkau.** Wicke, Bürgermstr., k. Drabich in Schönheide, natl. **Pleß-Rybnik.** v. Savigny, k. Landr. Frhr. v. Richthofen, k. Kr.-Ger.-Dir. Zweigel, k. **Ratibor.** v. Wrochem, k. Graf Laurena, k. **Gr.-Strehlitz-Lublinitz.** Prinz C. Hohenlohe, freik. Graf J. Renard, freik. **Tost-Gleiwitz.** Landr. Graf Strachwitz, k.

Die konservativen Wahlen haben also in Schlesien bedeutend das Uebergewicht. Die Wahlergebnisse im ganzen Staate zeigen, daß die Fortschrittspartei erhebliche Verluste erlitten hat; namentlich hat sich auch in den beiden westlichen Provinzen die Stimmung sehr gewendet. Der Gewinn ist nicht blos der national-liberalen Partei zugefallen, sondern in hohem Maße auch der konservativen, welche in dem neuen Hause bedeutend verstärkt auftreten wird. Andererseits fallen für die national-liberale Partei namentlich die Wahlen in den neuen Provinzen so stark in die Waage, daß sie auch ferner entschieden den Ausschlag geben wird. Die 36 Abgeordneten aus Hannover werden mit einer oder zwei Ausnahmen dieser Partei angehören. Bemerkenswerth ist noch, daß die Polen mehrere Wahlkreise verloren haben.

Aus Hannover wird gemeldet: Aus 21 von den 36 hannoverschen Wahlkreisen liegen uns bis heute Abend die Resultate der Abgeordnetenwahlen vor und diese gehen dahin, daß bis auf einen Kreis, wo mehr konfessionelle als politische Rücksichten den Ausschlag gegeben haben, nur National-Liberale gewählt sind, in einzelnen Fällen mit Einstimmigkeit, in den meisten anderen mit überwiegender Mehrheit. Oft standen den jetzt Gewählten Männer gleicher politischer Richtung als Konkurrenten gegenüber, so daß in diesen Fällen nur persönliche oder andere Rücksichten entschieden, wo in den bis jetzt bekannt gewordenen Resultaten Partikularisten Stimmen erhielten, gingen diese nie über ein Minimum hinaus.

In Schleswig-Holstein wurden im Norden zwei dänische Kandidaten durchgesetzt: in Hadersleben siegte Gutsbesitzer Krüger-Beftoft, in Gravenstein (Sundewitt) Gutsbesitzer Ahlmann.

Gustav-Adolph-Zweigverein.

Hirschberg, den 1. November 1867.

Heute feierte der Gustav-Adolph-Zweigverein hierselbst sein Jahresfest und zwar zunächst durch einen Gottesdienst in der

Gnadenkirche, der Vormittag um 10 Uhr seinen Anfang nahm und bei welchem Herr Pfarr-Vikar Aebert aus Grunau über Offenb. 3, 11: „Halte, was du hast ꝛc.", die Festpredigt hielt; sodann aber durch eine General-Versammlung, die im Prüfungssaale der ev. Stadtschule unter Vorsitz des Herrn Pastor Finster abgehalten wurde.

In dem Jahresberichte, welcher nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden zur Mittheilung gelangte, wurde zunächst die Bedeutung des gestrigen Tages — die 350jährige Jubelfeier der Reformation und der 50jährige Gedenktag der Union — berührt, sodann aber mit vielen interessanten Notizen auf den Standpunkt der Gustav-Adolph-Vereinssache gewiesen. Einiges sei hier daraus hervorgehoben, wie folgt:

Der Central-Verein hielt seine diesjährige General-Versammlung in Worms ab, vom 27. bis 29. August. An Unterstützungen hat derselbe pro 1866 die Summe von 177,226 rtl. (9600 rtl. weniger, als im vorherigen Jahre) an 800 Gemeinden (441 Gemeinden in Deutschland, 137 in Oesterreich, 60 in Ungarn, 43 in Siebenbürgen, 30 in Frankreich, 14 in der Türkei, 9 in Belgien und 6 in Amerika) vertheilt. Seit 1832 haben an 1650 Gemeinden mehr als 3 Mill. Thaler an Unterstützung gewährt werden können. Der Central-Verein zählt gegenwärtig 1117 Zweigvereine, 247 Frauen- und 10 akademische Vereine außer den 9 selbstständigen und 9 auswärtigen Vereinen mit 50 Zweig- und 5 Frauen-Vereinen.

Der schlesische Hauptverein hielt seine diesjährige General-Versammlung, über welche der Vorsitzende als Deputirter eingehenden Bericht gab, in Tarnowitz ab. Die gemeinsamen Liebesgaben der schles. Vereine pro 1866 im Betrage von 252 rtl. 15 sgr. hat der Hauptverein für Zülz und die pro 1867 im Betrage von 392 rtl. 25 sgr. für Nassadel bestimmt. Außerdem standen dem Hauptverein für das letzte Jahr 4832 rtl. zur freien Verfügung, nachdem bereits 2000 rtl. statutengemäß an den Centralverein gezahlt worden waren. Mit der erstgenannten Summe wurden die laufenden Unterstützungen für 49 schles. Gemeinden zu gottesdienstlichen und Schulzwecken (im Betrage von 3755 rtl.) bestritten und außerdem 10 andere Gemeinden bedacht. Die nächste Jahresfeier, zugleich das 25jährige Jubelfest des Hauptvereins, wird in Breslau stattfinden.

Der Hirschberger Zweigverein zählt gegenwärtig 304 Mitglieder, 8 mehr als im vorigen Jahre. Derselbe hat, wie die nachfolgende Rechnungslegung erwies, nach Abzug von den an den Hauptverein einzusendenden zwei Dritteln der Einnahme für dieses Jahr über 62 rtl. frei zu verfügen. Hiervon wurden wiederum 10 rtl. als Liebesgabe, die dem Hauptverein eingereicht wird, bestimmt, so daß noch 52 rtl. zur unterstützenden Vertheilung verblieben.

Die Versammlung bestimmte hiervon nach sorgfältiger Erwägung $^{1}/_{3}$ für die Gemeinde in Beirut in Klein-Asien, $^{2}/_{3}$ aber für Schlesien und zwar zu gleichen Theilen für die Gemeinden in Falkenberg-Tillowitz und Zülz.

Was die im vorigen Jahre für die Iser-Gemeinde als Beihilfe zum Bau eines vereinigten Schul- und Bethauses reservirten 56 rtl. anbelangt, so wurden dieselben ihrem Zwecke erhalten event. zur bessern Dotation der dortigen Lehrerstelle bestimmt. Der Grundherr der Iser hat die unentgeltliche Gewährung von Baumaterial abgewiesen, weshalb der Bau auf die Errichtung eines Schulhauses, dessen Lehrzimmer gleichzeitig den gottesdienstlichen Zwecken dienen soll, beschränkt werden muß.

Der mit dem hiesigen Zweigwerein verbundene Frauen- und Jungfrauen-Verein hat bei einer Einnahme von 134 rtl. sieben Gemeinden mit zusammen 115 rtl. und einen armen Waisenknaben mit 5 rtl. unterstützt.

Im weitern Verlaufe der Verhandlungen wurden bei der Ergänzungswahl von 4 Vorstandsmitgliedern die statutenmäßig ausscheidenden Herren: Pastor Finster (Vorsitzender), Director Lampert (Schriftführer), Kaufmann Anders (Rendant) und Lehrer Lungwitz durch Acclamation wiedergewählt.

Schließlich wurden noch die Mittel und Wege erwogen, durch welche die allgemeinere Gewinnung für die hochwichtige Gustav-Adolph-Sache zu erreichen sei, und es sagte der Herr Ephorus selbst seine fortgesetzte kräftige Mitwirkung zu; auch wurde der Beschluß erneuert, im Interesse der Sache öffentliche Versammlungen und Vorträge zu halten.

Grundsteinlegungs- und Einweihungsfeier.

Hirschberg, den 5. November 1867.

Ueber die Fürsorge für die Schule auch in ländlichen Gemeinden gehen uns aus dem hiesigen Kirchspiele zwei erfreuliche Berichte zu.

Zunächst fand in Eichberg am vorigen Donnerstage als am 350jähr. Jubelfeste der Reformation und 50jähr. Gedenktage der Union die feierliche Grundsteinlegung zu einem neuen Schulhause statt. Herr v. Decker, der jetzige Patron, hat sich in hochherziger Weise entschlossen, mit dem Neubau eines vereinigten Schul- und Bethauses auf seine Kosten, wenn auch die Gemeinde sich zu einem kleinen Beitrage erboten hat, vorzugehen, und es war eben der 31. Oktober zur Grundsteinlegung bestimmt.

Der Besitzer selbst war verhindert, bei der Feier anwesend zu sein; ihn vertrat der Fabrik-Direktor Herr Krieg. Außerdem waren Hr. Super. Werkenthin, Hr. Pastor prim. Henckel, als Revisor der Schule, Herr Kiesling, der Vorbesitzer, die Beamten der Fabrik, eine Anzahl Lehrer der Umgegend, Herr Zimmermstr. Grosser aus Schmiedeberg, der Orts- und Schulvorstand und andere Gemeindemitglieder zugegen.

Die Versammlung fand Nachm um 2 Uhr im alten Schulhause statt, von wo aus sich die Anwesenden unter Vorantritt der Schuljugend auf den östlich von der Fabrik belegenen Bauplatz begaben. Hier begann die Feierlichkeit mit dem Gesange des Chorales: „Ein' feste Burg ist unser Gott ꝛc.," worauf Herr Pastor prim. Henckel die Festrede hielt, in gar trefflicher Weise die feierliche Handlung mit der allgemeinen Bedeutung des Tages verknüpfend und den Segen des Himmels auf das begonnene wichtige Werk herabflehend.

Hieran schloß sich der Chor aus der „Schöpfung" von Haydn: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes ꝛc.", und dann folgte das Legen des Grundsteins, wobei Herr Direktor Krieg, als Vertreter des Patrons, die in den Grundstein zu legende Urkunde nebst den hinzugefügten historischen und statistischen Notizen, sowie das Verzeichniß der sonstigen in die Kapsel mit eingeschlossenen Schriften und Gegenstände vortrug und hierauf die üblichen drei Hammerschläge that, wie solches auch von den übrigen oben genannten Anwesenden geschah, in verschiedener Weise mit segenwünschenden Worten begleitet.

Ein sehr liebliches Terzett aus dem Oratorium „Elias", von Mendelssohn-Bartholdy: „Hebe deine Augen auf zu den Bergen ꝛc.," unter Leitung des Ortslehrers Herrn Lüdicke, von Kindern der Ortsschule vorgetragen, schloß sich hieran, worauf der Segen und ein Schlußchoral folgte.

Die äußere und innere Ausstattung des neuen Schulhauses wird eine vorzügliche sein, dem hochherzigen Patrone, wie wir solche recht vielen Gemeinden und Lehrern wünschen, zur bleibenden Ehre.

Der zweite Bericht betrifft Grunau, woselbst gestern die Einweihung des neuen Schullokales stattfand. Auch hier hatten sich die alten Räumlichkeiten längst schon als unzurei-

chend erwiesen; doch war bei der soliden Beschaffenheit des Unterbaues des alten Schulhauses ein völliger Neubau nicht nothwendig; sondern einige zweckmäßige Veränderungen im Erdgeschoß und das Aufsetzen eines Stockwerkes genügten, um ein zweites Lehrzimmer und weitere nothwendige Wohnungsräumlichkeiten zu gewinnen.

Nach Feststellung des Bedürfnisses im Frühjahr war die Gemeinde, ohne irgend welches Drängen von Seiten des Lehrers, sofort bereit, „bald und ordentlich" den Bau, der fast einem Neubau gleichkommt, in Angriff zu nehmen und gestern fand der Einzug statt. Anwesend waren hierbei die Revisoren der Schule, Herr Pastor Finster von hier und Herr Pfarr-Vikar Aebert aus Grunau, das Ortsgericht, der Schulvorstand, die Bau-Deputation und viele andere Gemeindemitglieder.

Die Versammlung erfolgte Vorm. um 9 Uhr im interimistischen Schul-Lokale, welches, sowie die Räumlichkeiten zur Wohnung des Lehrers, der Gerichtskretschambesitzer Herr Lienig in freundlicher Weise unentgeltlich für die Zeit des Baues hergegeben hatte. Unter Gesang u. einem von Herrn Pfarr-Vikar Aebert gesprochenen herzlichen Gebete wurde von diesen Räumen Abschied genommen, worauf sich in feierlicher Weise der Zug nach dem Schulhause hin bewegte. Hier fand die Feierlichkeit im oberen, neuen Lehrzimmer statt, woselbst Herr Pastor Finster die Weihrede hielt.

In einer hierauf folgenden Ansprache des Hrn. Lehrer Hoffmann verband derselbe den Dank gegen Gott, der ihn an demselben Tage vor 12 Jahren in dieses Haus als Lehrer geführt und ihn während dieser Zeit vor jeglicher Krankheit beschützt hat, so daß er nicht habe eine Stunde den Unterricht aussetzen dürfen, mit dem Danke gegen die Gemeinde für alle ihm erwiesene Liebe und knüpfte hieran den Vorgesetzten und der Gemeinde gegenüber die entsprechenden Bitten. Gebet, Segen und Choralgesang schlossen die eigentliche Feier.

Noch ehe aber die Versammlung aus einander ging, nahm der Bauergutsbesitzer Benj. Holzbecher das Wort, indem er zunächst an die Zufriedenheit der Gemeinde mit der treuen Wirksamkeit des Lehrers, sodann aber daran erinnerte, daß es ihm als einem älteren Gemeindemitgliede vergönnt sei, auch an dieser zweiten Einweihung des Hauses Theil zu nehmen. Er schloß mit dem Wunsche, daß das Werk des Unterrichts gedeihen möge zum Segen des Hauses, der Gemeinde und des Staates.

Nach einer hierauf in der Wohnung des Lehrers eingenommenen Erfrischung erfolgte noch eine Conferenz zwischen den Geistlichen und den Vertretern der Gemeinde. Die Herren Sup. Werkenthin und Landrath v. Grävenitz waren amtlich am Erscheinen verhindert; doch hatte Ersterer ein Glückwunschschreiben zur Feier entsendet.

Der Grunauer Gemeinde für das schöne Werk, bei dem sie keine Opfer gescheut, alle Achtung!

Einweihung des neuen Schulhauses der vereinigten Gemeinden Herrmannswaldau und Polnisch-Hundorf im Kreise Schönau.

Nachdem der Bau des neuen Schulhauses der Gemeinden H. u. P.-H. Anfang Oktbr. d. J. glücklich vollendet war, wurde für die Einweihung desselben der 1. Novbr. c. festgesetzt.

Am Vormittage dieses Tages begab sich früh 9 Uhr die vereinigte Schuljugend und eine Anzahl Jungfrauen im schönsten Festesschmucke, von ihrem Lehrer geführt, vor das herrschaftliche Schloß zu Herrmannswaldau, und stimmte unter Musikbegleitung das Danklied an: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren." Bald darauf reihten sich dem Festzuge an: der Herr Schulenpatron, der Königl. Major a. D. 2c., Freiherr v. Zedlitz-Neukirch auf Neukirch u. Herrmannswaldau, der Kgl. Superint. Hr. Pastor Lange aus Jannowitz, der Revisor der Schule Herr Pastor Sirowatky aus Neukirch und mehrere Damen vom herrschaftl. Schloß, sodann die beiden Herren Gerichtsscholzen Tschentscher u. Menzel von H. u. P.-H., die übrigen Orts- u. Schulvorsteher und die Mitglieder der vereinigten Gemeinden. Von hier bewegte sich der Festzug vor das nahgelegene alte Schulhaus, und nahm unter dem Liede: „O daß ich tausend Zungen hätte!" seinen Eintritt in die Schulstube. Hier sprach Herr Pastor S. herzliche Abschiedsworte von den alten Räumen mit Hinweisung auf die hier in einem 50jährigen Zeitraume reichlich erfahrenen göttl. Gnaden- und Segenserweisungen für Lehrer und Schüler. Nach Gebet und unter dem Gesange: „Unsern Ausgang segne Gott", verließ die Versammlung das alte Schulhaus, und gelangte singend: „Jesu geh voran" vor den Stufen des neuen in Bau und Lage äußerst freundlichen, festlich geschmückten Schulhauses an. Hier überreichte ein Schüler dem Herrn Schulenpatron unter geeignetem Wort den Schlüssel zum neuen Hause. Nachdem der Hr. Patron an die beiden Herren Gerichtsscholzen freundliche Worte der Anerkennung u. des Dankes für die vielen bereitwilligst übernommenen Mühwaltungen und Besorgungen bei Ausführung des Baues gerichtet hatte, sprach er mit bewegtem Herzen den innigsten Wunsch aus, daß dieses Haus noch für die spätesten Geschlechter eine rechte Bildungs- und Segensstätte werden möge, und übergab sodann den Schlüssel an den Königl. Superint., der sofort die Erschließung des Hauses im Namen des dreieinigen Gottes bewerkstelligte. — Hierauf erfolgte der Eintritt in die geschmückte Schulstube unter dem Gesange: „Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang". — Nach Absingung des Ps.: „Kommt herzu, lasset uns dem Herrn frohlocken", hielt Herr Superintend. die alle Herzen angesprochene Weihrede über das Schriftwort: „Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast Du Dir Lob zugerichtet". Nach dem Weihact sang der Chor den Ps.: „Der Herr ist mein Hirt" und daran schloß Hr. Lehrer Landeck in freudig gehobner Stimmung seine erste Unterredung mit den Kindern über dasselbe Psalmwort. Darauf stellte Hr. Superint. noch eine kurze Besprechung des Ev.: „Ich bin ein guter Hirte" mit den Schulkindern an, und die Versammlung sang: „Ach bleib mit Deiner Gnade". Die Schluß-, Dankes- u. Segensworte sprach Hr. P. S. und das Lied: „Nun danket alle Gott", beschloß die feierliche Handlung.

Die Festtheilnehmer, unter ihnen einige Amtsgenossen aus der Umgegend, sammelte Hr. Lehrer Landeck und seine Frau zu einem Festmahle in ihrer neuen freundlichen Wohnung, und boten Alles auf, was Liebe und Freude und Dank zu geben vermochten. Erst der Abend erinnerte die frohe Versammlung an den Heimweg.

Gedichte von Ludwig Schweitzer.

Hirschberg, Verlag von C. W. J. Krahn, 1867.

Der Verfasser hat mit diesem Werkchen seinen vielen Freunden sicherlich eine rechte Freude bereitet; finden sie doch in demselben so manches Produkt seiner Muse wieder, welches sie schon früher liebgewonnen hatten, wenn es ein Fest zu verschönern, eine Gesellschaft zu beleben und geistig anzuregen diente, — und außerdem noch manches Andere, aus demselben Geiste geborene, das ihnen bis jetzt unbekannt war. Für diese Freunde bedarf es einer Hinweisung auf Schweitzer's Gedichte, einer Empfehlung derselben nicht; das Werkchen wird längst in ihren Händen sein. Da dasselbe aber in einem buchhändlerischen Verlage erschienen ist, so wendet es sich auch an das ferner stehende Publikum und diesem wollen wir mit einer kurzen Charakteristik dienen.

Mit lyrischen Gedichten in die Oeffentlichkeit zu treten, hat heutzutage etwas Mißliches, weil die gesteigerte und verallgemeinerte Bildung viele Talente geweckt und genährt hat und

weil in Folge dessen eine so reiche Zahl poetischer und namentlich lyrischer Gaben dem Publikum geboten werden, daß die einzelnen, auch solche, die ein besseres Schicksal verdienen, leicht unbemerkt unter den übrigen verschwinden. Der Verfasser vorliegender Gedichte macht, so entschieden diese auch seine poetische Begabung bekunden, gewiß keinen Anspruch darauf, daß dieselben durch ihren Kunstwerth eine hervorragende Stellung in der Literatur einnehmen;*) wohl aber darauf, daß er in dem Theile Deutschlands, dem er durch Geburt, Bildung, Wirksamkeit und geistige Eigenthümlikeit angehört, Sinn und Empfänglichkeit für den Geist, das Gemüth, welches aus den Tönen seiner Lyra spricht, und für diese ihm eigenthümlichen Töne selber finde, schon um der inneren Verwandtschaft willen, welche zwischen dem Sänger und seinem Publikum besteht. Die Schweitzer'schen Lieder sind, das fühlt man ihnen an, nicht entsprungen aus eitler Freude am Reimgeklingel und an der Fertigkeit solche leicht herstellen zu können, sondern aus einem reichen, leicht und öfters auch tiefbewegten Gemüthe, welches an dem, was es einmal liebt, mit rechter Treue festhält, aus einer reinen, edlen, für die Güter der Menschheit begeisterten Seele, aus einer mit gesundem Mutterwitze und gutem Humor ausgestatteten, für gemüthliche Geselligkeit empfänglichen Natur. Wer an diesen Dingen eine Freude hat, wem im Innern eine verwandte Saite erklingt, und das soll ja bei uns Schlesiern der Fall sein, dem werden sicherlich die Schweitzer'schen Gedichte eine willkommene liebe Gabe sein.

Was den Inhalt insbesondere betrifft, so gliedert er sich zum großen Theil nach den in der „Zueignung", Seite 2, angegebenen Gesichtspunkten:

„Und was des Mannes ganzes Sein durchdrungen,
Was ihm erfüllt' das ahnungsvolle Herz,
Was ihm der Glaube in die Brust geklungen,
Was ihm die Liebe bot an Glück und Schmerz,
Was Hoffnung ihm verhieß mit Engelszungen,
Wann einst der Geist sich hebet himmelwärts, —
Das legte ich im kleinen Schatz der Lieder
Für Euch und mich zum Angedenken nieder."

Die Poesie wird, wie die Natur, stets eine beredte Lobrednerin Gottes sein; sie selbst ist gottesvoll. Aus dem Sänger, wie aus dem Seher (beide Begriffe flossen im Alterthum zusammen) spricht zu uns die Gottheit; wie könnte der Dichter also Gottes vergessen? — So wendet sich auch unser Dichter gern zu Gott, theils direct in der Form des Gebetes, z. B. Seite 14: „Gebet eines Schwergebeugten", Seite 34: „Gott im Lichte", dessen erste Strophe lautet:

„Wie durch düstre Wolkenschleier
Siegend Deine Sonne bricht,
Also führest Du die Deinen
Durch das Dunkel stets zum Licht."

Seite 35: „Jahresschluß", — theils indirect, z. B. Seite 16: „Glockengruß", Seite 17: „Die schaffende Natur", Seite 28: „Zur Begründung des Kreis-Krankenhauses Bethanien in Erdmannsdorf", Seite 44: „Fasse Muth" (hoffe, glaube, liebe!) Strophe 1 lautet:

„Wenn des Lebens Stürme toben,
Dann, o Mensch, verzage nicht!
Richte deinen Blick nach oben,
Denn von droben kommt das Licht;
Droben lebt das höchste Gut,
Darum hoffe, fasse Muth!"

---

*) Anmerk.: Er sagt selbst in der „Zueignung" (Seite 2):
„Wird mir mein Lied der Guten Herz gewinnen,
Im großen Dichterwald ein schwaches Reis?"

Hierher gehören auch die Kirchenmusik-Texte, comp. von Pachaly, Seite 129 bis 134: 1) bei Einweihung eines neuen Gotteshauses; 2) für die Passionszeit; 3) Oster-Cantate.

Von der Liebe, und zwar zunächst von unglücklicher und verrathener Liebe handeln: Seite 25: „Der Seiltänzer", Seite 126: „Die Stimme am Strom". Von Liebessehnsucht und Liebesschmerz Seite 24: „Die Naive", Seite 37: „Zweifel" (Sonett), Seite 46: „An Lina" (Sonett), Seite 70: „Der Einsame". Von Liebesglück und Liebeslust Seite 26: „Der Schiffer" (eines der gelungensten), Seite 38: „Trost" (Sonett), Seite 41: „Das Haus der Geliebten", Seite 82: „Liebeslied".

Auch der Hoffnung gilt manches der schon angeführten Lieder, ganz besonders aber Seite 81: „Meine Zuversicht" (Hoffnung auf Unsterblichkeit). Zu dem, was des Mannes ganzes Sein durchdrungen (siehe oben „Zueignung" Str. 3) sind wohl zunächst die patriotischen Lieder zu rechnen, die viel Schönes und Ergreifendes enthalten. Es sind das folgende: „Das Geburtsfest Friedrich Wilhelm IV, den 15. October 1855," (Seite 52); „An der Gruft Friedrich Wilhelm IV." (Seite 64); „Dem König Wilhelm am 22. März 1861" (Seite 84). Da heißt es Strophe 3:

„Und was er je versprochen,
Er hat es nie gebrochen.
Er knüpfet treu den Flügelschlag der Zeit
An alles Gute der Vergangenheit."

Strophe 5: „Der Liebe klare Welle
Soll wie die frische Quelle,
An deren Saum die Blumen neu erglüh'n —
Ein Lebensstrom, das deutsche Land durchziehn."

Und wahrhaft prophetisch singt der Dichter „Zur Krönungsfeier des Königs Wilhelm I. am 18. October 1861 (Seite 87/88) Strophe 5:

„Ein Fürst mit deutschem Herzen, ein Fürst mit deutschem Schwert
Wird schirmen und behüten den deutschen Heimathsheerd."

Str. 6: „Und rings in deutschen Landen, in Ost, Nord, Süd und West,
Da wird zum Osterfeste des Königs Krönungsfest.
Denn eine Auferstehung der Geister, die gebannt, —
Ein heil'ger Ostermorgen flammt durch das deutsche Land."

Str. 8: „Zu Königsberg im Dome, da strahlet der Altar;
Mit unsichtbaren Schwingen umrauscht ihn Preußens Aar,
Er dehnet seine Flügel, — und durch des Königs Hand
Da werden deutsche Länder ein einig Vaterland!"

Dann „Prolog zu Ehren der siegreichen Preuß. Armee" (Seite 100), sehr gelungen. Zur Friedensfeier (Seite 105) „Lied zu Ehren des Kronprinzen Friedrich Wilhelm" (Seite 108), „Tischlied zur Friedensfeier" (Seite 114).

Auch läßt sich hierher ziehen „Gruß an einen aus der Feldschlacht heimkehrenden Krieger" (Seite 135). Außer den patriotischen Liedern gehören in die obengenannte Kategorie: „Schiller's 100jährige Geburtsfeier" (Seite 32) und das etwa bis auf eine Stelle (Strophe 3, Zeile 5 soll es wohl heißen: „des Kronenschmucks beraubt") wirklich vollendet schöne Gedicht: „Glosse" über das Thema: „Singe, wem Gesang gegeben" (Seite 75), dessen letzte Strophe lautet:

„Dir auch ist Gesang verliehen,
Darum jauchze durch die Flur.
Durch die schaffende Natur
Müssen Töne schweben, ziehen.
Wenn die Blumen neu erblühen,
Wenn im Aug' die Thränen glühen,

„Wenn die kalte Welt dich meistert,
Wenn das Schöne dich begeistert, —
Flieh' in deinen Dichterwald.
Hör', was fromme Sänger bringen,
Rette dich auf Liedesschwingen!
Sing', weil dir Gesang gegeben,
Singe laut durch Flur und Wald.
Das ist Freude, das ist Leben,
Wenn's von allen Zweigen schallt."

Ferner „des Turners Fahnenweihe" (Seite 42), der schöne „Gruß an die Frauen", den wir gern hier mittheilen würden, wenn es der Raum gestattete. Dann „Sicheres Fundament", Preis des treuen, stillen Fleißes (Seite 56), „Des Fleißes Segen" (Seite 98) und „Redliches Streben" (Seite 94). Eine nicht geringe Zahl von Gedichten läßt sich nicht unter die in der „Zueignung" angegebenen Kategorien bringen. Von diesen nenne ich hier aus Rücksicht auf den Raum nur die launigen und humoristischen, welche dem Verfasser ganz besonders wohlgelingen, z. B. „Männerstärke" (Seite 18), „Der Kleine" (Seite 23), „Die Thurmuhr" (Seite 71), „Die Erbsensuppe" (Seite 142). (Auch „Einem Musikdirigenten", Seite 139, läßt sich hierher ziehen und „Rechtfertigung", Seite 7, — wenigstens dem Grundgedanken nach) — und die Gelegenheitsgedichte im engeren Sinne (soweit dieselben nicht schon erwähnt sind), für welche der Verfasser ein nicht gewöhnliches Talent besitzt. Wir heben hier besonders hervor die Gedichte zur Erklärung lebender Bilder (Seite 89—92, zu „silbernen Hochzeiten" (Seite 119, 122, 151), die „Sylvesterlieder" (Seite 209—219) und die „Polterabend-" und „Hochzeits-Gedichte" (Seite 157—203). Fast alle diese würden sich bei ähnlichen Veranlassungen zur Benutzung sehr eignen. Zum Schlusse sei noch des lieblichen kleinen Gedichts „Dem greisen Vater" (Seite 48) gedacht; mit der ersten Strophe desselben wollen wir diesen Bericht schließen:

„Wie auf dunklem Meeresgrund
Lichte Perlen reifen,
Wie auf frischem Wiesenrund'
Sonnenlichter streifen, —
So — in unsers Herzens Schrein
Ziehen Engel aus und ein;
Engel, die dich grüßen."

Wir wünschen dem Verfasser von ganzem Herzen, daß die hier angezeigten Gedichte sich und ihm selber recht viele neue Freunde gewinnen mögen! Th.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Warmbrunn. D. 29. Oktbr. Zeugweber Ernst Leberecht Helle, mit Ernest. Wilh. Hader. — D. 1. Novbr. Hausbes. u. Schuhmachermstr. Ed. Herrm. Grundmann, mit der verwittw. Frau Hausbes. u. Tischlermstr. Paul. Zimmer. — D. 5. Jggs. Friedr. Wilh. Ferd. Thiemann, Hausbes. u. Tischlermstr. in Löwenberg, mit Jgfr. Ernestine Emilie Rothkirch. — Wittwer Ehrenfr. Järschke, Hausbes. u. Kutscher, mit der verw. Frau Mühlhelfer Christ. Schors, geb. Neumann.

Herischdorf. D. 27. Okt. Wwr. Heinr. Stammnitz, Tagearb., mit der verw. Frau Maurerges. Joh. Christ. Jäckel aus Giersdorf.

Boberröhrsdorf. D. 30. Oktbr. Friedrich Aug. Gottwalt aus Regensberg bei Giehren, mit Ernest. Carol. Gierth. — D. 5. Nov. Jggs. Joh. Carl Aug. Opitz aus Wünschend., mit Jgfr. Joh. Jul. Kunz aus Waltersdorf.

Landeshut. D. 20. Oktbr. Joh. Jos. Riemer, Maurerges. hier, mit Wwe. Joh. Jul. Kleinwächter, geb. Beer. — D. 21. Hr. Ernst Alfred Marx, Kaufmann aus Zittau, mit Jungfrau Anna Helene Paul. Methner hier. — Hr. Carl Friedr. Wilh. Brandt, Grenzaufseher zu Schmiedeberg, mit Jgfrau. Marie Paul. Louise Zirm hier. — D. 27. Joh. Bischof, Haushälter zu Leppersdorf, mit Aug. Kluge das. — D. 28. Carl Heinr. Schreiber, Maschinenwärter zu Hartau, mit Jgfr. Henr. Rabe zu Vogelsdorf. — Wwr. Aug. Springer, Restbauergutsbes. zu Reussendorf, mit Wwe. Aug. Hampel, geb. Priese, zu Leppersd.

Goldberg. D. 27. Oktbr. Messerschmied Gottfried Adler, mit Carol. Uhr. — D. 30. Schuhm. Carl Fiesel, mit Jgfr. Louise Scholz.

Schönau. D. 4. Novbr. Jggs. Carl Friedr. Wilh. Ernst, Stellbes. in Reichwaldau, mit Jgfr. Marie Louise Hielscher a. Ndr.-Reichwaldau.

Friedeberg a. Q. D. 23. Oktbr. Jggs. Adolph Fürchtegott Männich, Strumpfmachermstr., mit Jgfr. Ernest. Emilie Frömmberg. — D. 27. Jggs. Gust. Herm. Gläser, Zimmerges., mit Aug. Ernest. Heidrich.

Geboren.

Warmbrunn. D. 14. Oktbr. Frau Musikus Elger e. S., Hugo Paul Otto Julius. — Frau Hausbes. u. Kaufm. Höhne e. T., Minna Hedwig Martha.

Herischdorf. D. 11. Okt. Frau Haus- u. Ackerbes. Reichstein e. S., Jul. Ernst Herrm. — Frau Freigutsbes. Pohl e. S., Carl Ernst Herrm. — D. 12. Frau Zimmerges. Legner e. S., Traug. Leber. Herrmann.

Landeshut. D. 16. Oktbr. Frau Bauergutsbes. Franz zu Hartmannsdorf e. T. — Frau Bauergutsbes. Schubert das. e. S. — D. 17. Frau Schneidermstr. Beer hier e. T. — D. 18. Frau Gärtner Schubert zu Ndr.-Zieder e. T. — D. 19. Frau Haushälter Jahn zu Leppersdorf e. T. — D. 20. Frau Bergmann Knauer hier e. S., todtgeb. — D. 23. Frau des Rechtsanwalt Hrn. Lüke e. T. — Frau Stellenbes. Rabe zu Vogelsdorf e. T. — D. 25. Frau Tagearb. Raupach zu Vogelsdorf e. T. — D. 27. Frau Tischlermstr. Rösler zu Vogelsdorf e. T. — D. 29. Frau Inwohner Priese hier e. T. — D. 23. Frau Schänkwirth Kirsch hier e. T. — D. 26. Frau Kürschnermstr. Freyer hier e. T. — Frau Berghauer Thamm in Leppersdorf e. Tochter.

Goldberg. D. 28. Sept. Frau Schneider Raupach e. T., Anna Aug. Emilie. — D. 6. Oktbr. Frau Maurerpolier Heller e. T., Paul. Marie Anna. — D. 11. Frau des Dienstkn. Jordan e. T., Anna Paul. Marie. — D. 12. Frau Töpferges. Feige e. S., Gust. Osw. Heinr. — D. 13. Frau Ackerpächter Willig e. S., Ernst August, starb.

Schönau. D. 6. Oktbr. Frau Rathskellerpächter Schneider e. T., Emma Laura Hermine. — D. 13. Frau Freistellbesitzer Hielscher in Ndr.-Reichwaldau e. T., Ernest. Paul. Mathilde. — D. 18. Frau Häusler Klost in Ober-Röversdorf e. T., Ernest. Paul. Aug. — D. 20. Frau Nadlermstr. u. Photograph Trost e. S., Franz Heinr. Hermin. — D. 23. Frau Freistellbes. Konrad in Ndr.-Reichwaldau e. T., Paul. Emilie Bertha.

Friedeberg a. Q. D. 13. Oktbr. Frau Bleicharb. Richter e. T. — D. 15. Frau Ackerbes. Essel e. T., todtgeb. — D. 21. Frau Sattlermstr. Heufel e. S. — Frau Gerbermstr. Männich e. S. — D. 22. Frau Horndrechslermstr. Kratzert jun. e. S. — Frau Häusler Ertel in Egelsdorf e. T. — D. 24. Frau Sattlermstr. Schäfer in Röhrsdorf e. T. — D. 27. Frau Großgärtner Apelt in Röhrsdorf Zwillingstöchter, von welchen die eine bald starb.

Gestorben.

Grunau. D. 6. Novbr. Ernst Wilh. Hoffmann, Inw. u. Weber, 33 J.

Straupitz. D. 30. Oktbr. Ernest. Paul., T. des Inwohner

Kirchner, 1 M. — D. 2. Novbr. Max Conrad, S. des Schneidermstr. Schroth, 4 M. 16 T. — D. 5. Christ. Paul. geb. Benisch, Ehefr. des Schuhmachermstr. Kiefer, 39 J. 11 M.

Gotschdorf. D. 4. Novbr. Auguste Anna, T. des Inw. Herrmann, 4 M. 8 T.

Eichberg. D. 31. Oktbr. Gustav Robert, S. des Inw. Blachwitz, 4 M. 14 T.

Warmbrunn. D. 27. Oktbr. Herr Friedr. Ernst Stephan Zillmann, Königl. Polizei-Inspektor a. D., 53 J. 10 M. 4 T.

Boberröhrsdorf. D. 31. Oktbr. Häusler u. Schneidermstr. Joh. Franz Homm, 52 J. 26 T.

Landeshut. D. 15. Oktbr. Paul Herrm. Conrad, S. des Tischler Hielscher hier, 11 M. — D. 16. Carl Gustav Adolph, S. des Kutscher C. Gärtner hier, 20 T. — D. 18. Carl Heinrich, S. des Tagearb. Breuner zu Leppersdorf, 4 J. 2 T. — D. 23. Clara Selma Louise, T. des Schuhmachermstr. Philipp hier, 1 J. 9 M. 28 T. — D. 26. Unget. S. des Kreisrichter Theremin hier, 22 T. — Hugo Bruno Friedr., S. des Schuhmacher Schatz hier, 1 M. 17 T. — D. 28. Emil Rob. Fritz, S. des Inw. Scheckel zu N.-Zieder, 1 M. 18 T.

Goldberg. D. 22. Oktbr. Jgfr. Louise Hammer, 45 J. 11 M. 9 T. — D. 25. Verw. Schneider Jung, geb. Siwarschky, 55 J. 2 M. — D. 28. Carl August Paul, S. des Tagearb. Herrmann, 1 J. 4 M. 19 T.

Schönau. D. 25. Oktbr. Bertha Herm. Marg., T. d. Färbereibes. Hrn. Hoffmann, 2 M. 8 T. — D. 26. Wwe. Johanne Christ. Klose, geb. Helfer, hinterl. Ehefr. des weil. Chr. Klose, gewes. Fleischermstrs. und Rathmanns, 71 J. 4 M. 4 T. — D. 30. Jgr. Anna Olga Elisab., T. des Schullehrer und Gerichtsschreiber Hrn Exner in Reichwaldau, 22 J. 6 M. — D. 3. Novbr. Wwe. Math. Köhler, geb. Scholz, Inwohnerin hierselbst, 62 J. 6 M.

Friedeberg a. Q. D. 19. Aug. Joh. Reinh. Bruno, S. des Schuhm. Beinert, 7 M. 28 T. — D. 4. Sept. Gewesene Hausbes. Franz Scholz, 65 J. — D. 5. Oktbr. Anna Helena Clara, T. des Hutfabrik. Osw. Hartig, 26 T. — D. 16. Friedrich Paul, S. des Inw. Kiesewalter in Egelsd., 1 M. 7 T. — D. 17. Helene Clara, T. des Müllermstr. Herrn Schmidt, 2 M. 21 T.

Unglücksfall.

Am 31. Oktbr. ertrank zu Alt-Schönau in der Katzbach die unverehel. Joh. Christ. Börner, Inw. das., 41 J. 6 M.

Gewinn-Berechnungs-Tabelle der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Betrag des Gewinnes.	Nach den gesetzlichen Abzügen beträgt ein Gewinn der IV. Klasse														
	auf 1/4 Loos			auf 1/8 Loos			auf 1/16 Loos			auf 1/32 Loos			auf 1/64 Loos		
	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
150,000	31,562	15	—	15,781	7	6	7890	18	9	3945	9	4	1972	19	8
100,000	21,041	20	—	10,520	25	—	5260	12	6	2630	6	3	1315	3	1
50,000	10,520	25	—	5,260	12	6	2630	6	3	1315	3	1	657	16	6
40,000	8,416	20	—	4,208	10	—	2104	5	—	1052	2	6	526	1	3
30,000	6,312	15	—	3,156	7	6	1578	3	9	789	1	10	394	15	11
25,000	5,260	12	6	2,630	6	3	1315	3	1	657	16	6	328	23	3
20,000	4,208	10	—	2,104	5	—	1052	2	6	526	1	3	263	—	7
15,000	3,156	7	6	1,578	3	9	789	1	10	394	15	11	197	7	11
10,000	2,104	5	—	1,052	2	6	526	1	3	263	—	7	131	15	3
5,000	1,052	2	6	526	1	3	263	—	7	131	15	3	65	22	7
2,000	420	25	—	210	12	6	105	6	9	52	18	1	26	9	—
1,000	210	12	6	105	6	3	52	18	1	26	9	—	13	4	6
500	105	6	3	52	18	1	26	9	—	13	4	6	6	17	3
200	42	2	6	21	1	3	10	15	7	5	7	9	2	18	10
100	21	1	3	10	15	7	5	7	9	2	18	10	1	9	5
70	14	21	11	7	10	11	3	20	5	1	25	2	—	27	7

Breslauer Börse vom 9. November 1867. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		Brief.	Geld.
Dukaten		97 1/4	—
Louisd'or		—	110 3/4
Oesterr. Währung		82 2/3	82 1/6
Inländische Fonds.	Zf.		
Preuß. Anleihe 1859	5	103 1/4	—
Freiw. Staats-Anleihe	4 1/2	97 5/6	—
Preuß. Anleihe	4 1/2	97 5/6	—
dito	4	89 1/4	—
Staats-Schuldscheine	3 1/2	83 5/6	83 1/3
Prämien-Anleihe 1855	3 1/2	116 3/4	—
Posener Pfandbriefe	4	—	—
dito	3 1/2	—	—
Posener Pfandbr. (neue)	4	85 3/4	—

	Zf.	Brief.	Geld.
Schlesische Pfandbriefe	3 1/2	83 3/4	—
dito Litt. A.	4	92 7/8	—
dito Rust.	4	92 3/4	—
dito Litt. B.	4	—	—
dito dito	3 1/2	—	—
dito Litt. C.	4	92 3/4	—
Schles. Rentenbriefe	4	91 5/6	91 1/3
Posener dito	4	—	89
Eisenb.-Prior.-Anl.			
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4	85 3/4	—
dito	4 1/2	—	92 1/4
Oberschles. Prior.	3 1/2	78 1/4	—
dito	4	85 3/4	—
dito	4 1/2	93 3/4	—
dito	4 1/2	—	92 1/2

Inl. Eisenbahn-Staats-Anleihen.	Zf.	
Bresl.-Schw.-Freib.	4	133 B.
Niederschles. Märk.	4	[202 b.B.
Oberschles. A. C.	3 1/2	201-202 1/2-
dito B.	3 1/2	170 G.
Ausländ. Fonds.		
Amerikaner	6	76 3/4-77 bz.
Galiz. Ludwb. Silb. Prior.	5	—
Poln. Pfandbriefe	4	57 3/8 B.
Oesterr. Nat.-Anleihe	5	53 7/8 G.
dito L. v. 60	5	—
dito dito 64		—
N. Oesterr. Silb.-Anl.	5	—